

Die „Volkswacht“  
erscheint wöchentlich 6 Mal  
und ist durch die  
Expedition, Neue Straußengasse 178,  
und durch Postreue zu beziehen.  
Preis vierteljährlich 2.50,  
3/4 Jahre 3.50,  
1 Jahr 4.50.  
Durch die Post bezogen 2.75 u. 50,  
bei 100 Stück 21.00,  
wo keine Post am Orte, 21.00.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Insertionsgebühren  
betragen für die einwöchige  
Colonne oder deren Raum  
25 Pfennige,  
für Werbestellen, Verlags- und  
Veranstaltungsinseraten  
15 Pfennige.  
Auswärtige Inserate 35 Pf.  
Anzeige für die nächste Nummer  
müssen bis Donnerstag 9 Uhr in der  
Expedition abgegeben werden.

Telephon  
Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon  
Expedition 1206.

Nr. 236.

Breslau, Sonnabend, den 8. Oktober 1910.

21. Jahrgang.

## Es lebe die Republik!

Aus eigenem Recht hat das portugiesische Volk seinem König die Krone vom Haupte genommen, und in den Straßen von Lissabon erkund als Befreiung des gelungeneren Aufstandes der begeisterte Ruf: „Es lebe die Republik!“ Das Gottesgnadentum hat sich in den bombastischen Kesseln verflüchtigt, als die Sache brennend wurde, und wie die Luft einen Augenblick rein war, ist das portugiesische Instrument des Schicksals schleunigst auf ein fremdes Schiff verduftet. Das alles nutzt zwar garnicht „Königlich“ an und steht in recht kräftigem Gegensatz zu der „Tapferkeit im Kriege“, die jedem gemeinen Soldaten zur Pflicht gemacht wird, wenn Thron und Krone in Gefahr ist, aber es ist zu nicht der erste Fall, wo ein Monarch eine kostbare Person in Gefahr bringt, wenn die „Geduld der Untertanen“ gerufen war. Uebrigens ist der Bethmann-Vollweg von Portugal, Teixeira de Sousa, dem Beispiel seines erhabenen Herrn gefolgt und befindet sich auch bereits auf der Reise in ein schöneres Land. Der Herr schiffte anscheinend nach Norden, nach England, der Diener nach dem Süden, nach Brasilien. Das die Republikaner das Leben der königlichen Familie gespart haben, wird allenthalben ihr Ansehen nur erhöhen. Leider hat der Widerstand der königlichen Truppen eine gleiche Schöpfung in der Armee nicht möglich gemacht. Die letzten Meldungen aus Lissabon geben die Zahl der Toten auf über 200 an. Sehr viele Personen sind verwundet worden. Der Direktor der Zeitung „Portugal“ befindet sich unter den Toten. Die Revolutionäre besitzen über 6000 Gewehre, die sie sich bei Erstürmung der Kasernen aneigneten. Auch in Porto sollen blutige Kämpfe ausgebrochen sein, wobei es einige Tote und 20 Verletzte gegeben haben soll. Gewisse Stellen wurden besetzt für den Fall, daß die Truppen angreifen sollten, die sich noch nicht für die Republik erklärt haben.

Wie die letzten Nachrichten besagen, haben auch in der Provinz die Republikaner die Oberhand, so daß der Sieg der Republik nunmehr sicher ist. Der englische Kreuzer „Newcastle“ ist eben in Lissabon angekommen. Die englische Regierung ist der Meinung, daß es nicht nötig sei, weitere Schiffe nach dem Lajo zu entsenden. Die anderen Schiffe warten jedoch in angemessener Entfernung von der portugiesischen Hauptstadt auf Befehle. In amtlichen Kreisen Londons ist man der Ansicht, daß die Revolution vollendete Tatsache sei und daß das Leben und Eigentum der Engländer in Portugal hinreichend geschützt sei durch die Anwesenheit eines Schiffes auf dem Lajo.

### Die reaktionäre Gewaltherrschaft in Portugal.

Manuel das Lima, einer der hervorragendsten Führer des revolutionären Portugals, gab einem Pariser Interviewer noch folgende Aufklärungen:

„Nach dem Tode Dom Carlos konnte man hoffen, die Monarchisten würden aus den Ereignissen eine Lehre ziehen. Das war aber nicht der Fall. Die Anhäufung von Fehlern, Irrtümern und Mißbräuchen, die das Volk zu der Verzweiflung gegen Francos Diktatur getrieben hatte, hat sich noch vermehrt. Die Ausnahmegerichte gegen die Presse werden ohne Gnade angewandt, Journalisten müssen ins Exil gehen, um Verurteilungen zu entgehen; geheime Zensurgesetze werden erfunden, und ihre „Entdeckung“ macht es möglich, die Republikaner zu verfolgen. Alle Mittel der Unterdrückung werden angewandt, um die Stimme des Volkes zu ersticken. Friedliche Bürger wurden auf eine einfache Denunziation hin verhaftet — Hausdurchsuchungen finden täglich statt. Alle diese Mittel gegen die bürgerliche Freiheit werden zur Aburteilung einem Untersuchungsrichter überwiesen, dessen Macht die eines Großinquisitors ist. Diese unglücklichen Tatsachen, diese Erneuerung des Zeitalters der schlimmsten Tyrannei vollziehen sich in einer Stunde, die allzu schicksalhafte Menschen eine Besserung erhoffen ließ; durch die Thronbesteigung des jungen Königs. Wir Republikaner sind nicht in die Falle gegangen; wir haben unsere Propaganda fortgesetzt, überzengt, daß das Heil für Portugal nur von einer Republik kommen kann. Unsere Propaganda und die Standale in der Regierungspartei zwangen den König vor einigen Monaten, Männer in die Regierung zu rufen die aber nur dem Namen nach liberal waren. Diese letzte Enttäuschung brachte den Reiter zum Ueberlaufen. Die ganze schreckliche Vergangenheit bestand weiter unter der Maske eines heuchlerischen Liberalismus. Unter dem Vorwand eines erdichteten Komplotts setzte der Untersuchungsrichter sein tyrannisches Werk fort. Die Erregung wurde so groß, daß die großen Handelsvereinigungen sich zu einem gewaltigen Protest zusammenschlossen, der bis zum Generalstreik gehen sollte. Die Monarchisten verspotteten die Republikaner, die in dreifach größerer Anzahl als früher ins Parlament einzogen. Diese Leute erkannten den Willen des Volkes nicht. Der Präsident des Ministerrats, Teixeira de Sousa, ließ einen der bekanntesten Mitarbeiter Francos zum Vater machen. Das war das klare Eingeständnis, daß die Regierung nur scheinbar liberal, in Wahrheit aber reaktionär war. Der schwache Wille des Königs, eines geistigen Gefangenen der Merikalen, blieb machtlos in diesem Wirrwarr. Um gegen das Land zu reagieren, braucht eine Mo-

narchie die Stütze der Armee und Marine. Nun hatten auch diese beiden Schutzmächte des Königtums zu der Republik, die allein noch das Land retten kann. Nur noch eines äußeren Zufalles bedurfte es, um die Bewegung zu entfesseln. Die Ermordung des Deputierten Bombarda gab den Ausschlag. Das Volk sah in dieser Tat eine Merikale Sache und war nicht mehr zu halten. Die Marine, die immer zum Liberalismus neigte, stellte sich an die Spitze der Bewegung; die Armee folgte ihr. Was in Lissabon in dieser Stunde vorgeht, läßt sich gar nicht sagen, aber man kann voraussetzen, daß die Republik siegreich aus der Verwickelung hervorgehen wird.“

### Die Palastverteidigung.

General Gorjao, der Gouverneur und Palastkommandant, hat Selbstmord verübt. Gorjao hatte den König, die Königin und den Hofstaat in den bombastischeren Reklerräumen untergebracht und leitete „mit wahren Heroismus“ die Verteidigung des Palastes gegen die Auffständigen. Erst als der General bemerkte, daß unter seinen eigenen Leuten sich Verschworene befanden, die den Belagerten die Zugänge des Palastes öffneten, gab er die königliche Sache verloren, schrieb einige Abschiedsworte an den König und schob sich aus seinem Revolver eine Kugel in die Schläfe. Die in diesem Moment eindringenden Revolutionäre entkiften vor dem Leichnam des Generals das Haupt. Auf dem Tisch fand man einen mit Bleistift geschriebenen Zettel des Polizeipräsidenten von Lissabon vor, in dem gesagt wurde, daß jeder Widerstand vergeblich sei, da das 5. und 16. Infanterieregiment, sowie das 1. Kürassierregiment, auf das man mit Sicherheit gerechnet hatte, nach Vereidigung der obersten Offizierschergen zu den Revolutionären übergegangen seien und sich des Arsenal bemächtigt hätten.

Die Offiziere erwarteten immer noch Zuzug von königstreuen Truppen aus den Provinzstädten, doch scheinen die Verwaltungsdirektoren diese Militärzüge absichtlich verzögert zu haben.

### Von den Straßenkämpfen.

Sabado, 6. Oktober. Die Soldaten des Infanterieregiments Nr. 16 waren in Republikaner und Monarchisten gespalten. Zwischen den beiden Teilen fand ein Kampf statt, in welchem die Republikaner siegten. Der Oberst, mehrere Offiziere und eine Anzahl Soldaten fielen. Der Rest ging zu den Republikanern über. Das Infanterieregiment Nr. 5 und das Jägerregiment Nr. 1 verstärkten das Infanterieregiment Nr. 16. Ein Artillerieregiment griff unter dem Kommando von Sergeanten, trotz des Widerstandes des Obersten und der Offiziere, das Arsenal an. Dieses wurde eingenommen und die dort lagernden Waffen unter die Bevölkerung verteilt. An Bord eines im Hafen ankommenden Schiffes, das die republikanische Flagge hieß, hatten die Leiter der Republikaner mehrere Konferenzen mit den Chefs der Armee und der Marine. In den Straßen Lissabons löst ein heftiger Kampf, wobei Artillerie die Hauptrolle spielt. Die Auffständigen sind ausgezeichnet bewaffnet. Das Regiment Nr. 4, das in Elvas in Garnison liegt, ist nach Lissabon abmarschiert.

Das „Berliner Tageblatt“ weist darauf hin, daß die Revolutionäre die ernstesten und besten Köpfe Portugals zu den ihrigen zählen. Die angesehensten und ersten Gelehrten der Universitäten, die uneigennützigsten Patrioten, die Lieblinge des Volkes sind in ihrem Lager. Sie sind erst allmächtig zu ihnen übergegangen, vielleicht in einer Art Verzweiflung, weil sie kein anderes Mittel sahen, den Krebschaden der letzten konstitutionellen Verhältnisse auszumergen, vielleicht aus der gerade bei den Ehrlichen sich immer tiefer einwirkenden Ueberzeugung, daß eine Reform an Haupt und Gliedern die unerläßliche Vorbedingung der nationalen Wiedergeburt sei. Vielleicht hat auch ein Blick auf das stammverwandte Brasilien sie in dieser Ueberzeugung bestärkt, das in den zwanzig Jahren seit dem Sturze des Hauses Braganza einer so großen Aufschwung genommen. Brasilien, dessen neuerwählter Präsident Hermes da Fonseca als König Manuel das den Ereignissen des gestrigen Tages beigewohnt hat.

Ueber die Entwicklung zur Revolution erzählt man noch: Fliegende Händler boten auf den Straßen Lissabons seit einiger Zeit die Bilder der beiden Mörder des Königs Carlos und des Kronprinzen an. Bei einem Stiergefecht spielte die Musik plötzlich einige Takte der portugiesischen Marschmusik, und — sämtliche Anwesende, etwa 10.000 Menschen, erhoben sich wie auf Kommando und brachen in begeisterte „Vivas“ aus. Ein großer Teil der staatlichen Schulen war geschlossen, da die Lehrer von den Behörden seit längerer Zeit kein Geld erhalten hatten; die Schuljugend wurde infolgedessen in die Arme der Republikaner geführt. Die Marine war schon immer republikanisch gesinnt gewesen; daher hatte man während der letzten Wahlen die Flotte aus dem Lajo entfernt und weit weg von Lissabon geschickt. Aber auch die Armee war bereits von republikanischen Ideen erfaßt. Sie bildete den letzten Hort für die Monarchie; brach auch er zusammen, so war das Königtum seinen Feinden schutzlos preisgegeben.

Daran knüpft die „Tägliche Rundschau“ folgende Prophezeiung: „Ob sich aber die Republik lange wird halten können, muß stark bezweifelt werden. Zu einer republikanischen Regierung gehört vor allem ein Volk, das ein hohes Maß von

Selbstsucht und Bildung besitzt. Hieran mangelt es aber in Portugal sehr; ein Land mit 80 v. H. Analphabeten dürfte schwerlich in der Lage sein, sich selbst zu regieren. Auch wird eine republikanische Regierung dieselben Interessenpolitik treiben müssen, wie es die monarchische leider getan hat; und solches führt unabweisbar zur Korruption. Daher würde auch die republikanische Staatsform dem Lande das Heil nicht bringen.“ — Wichtig ist daran wohl, daß der Merikalismus und die Korruption gefährliche Feinde der Republik bleiben werden.

## Keine Aussperrung!

Eine Stunde, nachdem die Breslauer Metallarbeiter in drei Massenversammlungen ihrer Solidarität, ihrem Kampfesmut und ihrer Opfertätigkeit für die Werkarbeiter kräftigen Ausdruck gegeben hatten, kam aus Hamburg die telegraphische Friedensstaube mit der Botschaft, daß der große Kampf für die einmal vermiedene sei. Wenige Worte entschieden über die wirtschaftliche Zukunft von hunderttausend Familien. Sie lauteten:

Die Differenzen in den Werbetrieben sind durch die Verhandlungen beigelegt worden, die Gesamtaussperrung in der Metallindustrie unterbleibt. Monarch nehmen die Werkleute die Arbeit wieder auf.

Bald darauf wurden auch die näheren Bedingungen der Einigung bekannt:

Die Einstellungslohne auf Hamburger Werften sollen bei Wiederaufnahme der Arbeit um 2 Pfd. erhöht werden mit der Maßgabe, daß der niedrigste Einstellungslohn 40 Pfd. pro Stunde beträgt.

Außerdem wird eine Lohnerhöhung für alle Arbeiter um 2 Pfd. pro Stunde erfolgen. Dasselbe Zugeständnis machen auch die nicht Hamburgischen Werften, jedoch mit der Einschränkung, daß der niedrigste Einstellungslohn der örtlichen Vereinbarung vorbehalten bleibt.

Als weitere Konzession wird ferner 1911 Verkürzung der Arbeitszeit zugestanden, und zwar a) auf Hamburgischen Schiffswerften auf 57 Stunden in der Woche, b) auf außerhamburgischen Schiffswerften, soweit sie der Gruppe der deutschen Schiffswerften angehören, auf 56 Stunden in der Woche.

Der Ausgleich in der Arbeitszeitverkürzung erfolgt durch Zulage von einem weiteren Pfennig auf Stundenlohn. Die bereits am Freitag zugestandene Lohnzahlung tritt in der ersten Woche des Jahres 1911 in Kraft.

Außerdem erklärten sich die Werkbesteller dazu bereit, daß Arbeiterausschüsse gemäß dem Wunsch der Arbeiter gewählt werden.

Damit sind die stolzen Seegezwungen zu Zugeständnissen gezwungen worden, und die größte deutsche Arbeiterorganisation hat sich Anerkennung bei den Industriellen verschafft, die bisher als die ausgeprochensten Schatzmacher galten. Nicht wenig wird dazu die Kampfbereitschaft der deutschen Metallarbeiterschaft beigetragen haben, die bei der Ausperrungsdrohung sich nicht ins Aufschrei vertreck, sondern keinen Zweifel darüber ließ, daß sie mit den Kollegen von der Wasserlinie Solidarität üben würden! Das hatten die Könige des Eisens nicht erwartet, und ihr Stierfinn war gebrochen! Einigkeit macht stark! Wo hätte sich diese Parole wohl glänzender bestätigt! Wir beglückwünschen die Genossen aus dem Metallgewerbe zu ihrem prinzipiell bedeutsamen Erfolge!

## Politische Uebersicht.

### „Dem Volke muß die Religion erhalten bleiben!“

Die Merikale „Germania“ kommt in einem Leitartikel auf die Vorkommnisse in Moabit zurück und behauptet, daß das nur ein Vorpiel für die große allgemeine Revolution gewesen sei. Derartige Vorkommnisse würden sich zweifellos in der nächsten Zeit wiederholen, bis es schließlich zu einer gewaltigen Explosion kommt. Schluß können solche Störungen der Ruhe von der Polizei, und, wenn nötig, vom Militär niedergeschlagen werden. Wie aber, wenn einmal überall es unter der Masse stimmt und das Feuer des Aufruhrs unerwartet ausbricht? In gewissen Kreisen erwartet man allerdings Wunderdinge von dem „gesunden Sinn des deutschen Volkes“. Die nächsten Reichstagswahlen dürften aber diesen Optimisten die Augen öffnen und den „gesunden Sinn des deutschen Volkes“ in einem merkwürdigen Lichte erscheinen lassen. Bisher haben nur das gläubige Volk, und besonders das katholische Volk den Verlockungen der roten Zukunftsmusiker, deren erstes Ziel naturgemäß der Umsturz sei, am tapfersten Widerstand geleistet. Ein Blick auf die Marie der Reichstagswahlen genüge, um zu sehen, daß in den katholischen Gegenden bis jetzt für die Sozialdemokratie nicht viel zu holen gewesen sei. Eine weischaubende Regierung müßte sich über diese Erscheinung von Herzen freuen. In der katholischen Kirche sei der Grundstein zu suchen, auf dem sich die Fort-

sozialgerichtliche Bestimmung der Rathhalten aufbauen. Tropdem erlebe man es noch tagtäglich, daß die katholischen Geistlichen systematisch aus der Schule verdrängt werden. Davon werde nicht der Staat, sondern nur die Unzufriedenheitsbewegung Vorteil haben. Die „Germania“ verweist dann auf einen Aufsatz Leopold I. von Belgien: „Die Katholiken machen keine Revolution.“

Das schreibt die „Germania“ in dem Moment, wo in dem sozialistischen Portugal der König mit seiner ganzen Sippe verbannt worden ist, oder sind in den Augen der „Germania“ die portugiesischen bürgerlichen Revolutionäre etwa Protestanten, Juden oder Heiden? Die „Germania“ meint dann weiter, daß sich der Staat nicht immer in Lohnkämpfe einmischen könne. Wenn hier die Schärfe im Kampf zwischen Kapital und Arbeit vermieden werden soll, dann müsse man die christliche Gesinnung heben und der Kirche wieder mehr Einfluß verschaffen.

Tamit kündigt das ultramontane Blatt offen an, daß die Kirche bereit ist, im Interesse der herrschenden Klassen die Arbeiter vom Kampf um die Verbesserung ihrer Lage abzuhalten, und zwar mit dem Mittel der Religion. Die Tendenzen des Artikels stellen die Regierung und die herrschenden Klassen vor die Wahl, ob sie rot erlaufen oder schwarz erbliden wollen, und überläßt es ihnen, zwischen den beiden Methoden zu wählen.

### Reichstagsarbeiten.

Die offiziös gearbeiteten „Berliner Politischen Nachrichten“ erzählen es als höchst wahrscheinlich, daß die Reichsversicherungsordnung vor dem 1. April 1911 nicht fertig gestellt werden kann. Etat und Reichsversicherungsordnung werden zusammen mit der Strafprozessordnung die hauptsächlichsten Gegenstände der Reichstagsberatungen bilden. Aus dem vorliegenden Entwurf sind noch unerledigt: Das Arbeitsamtergesetz, Hausarbeitsgesetz und die Gewerbeordnungsnovelle. Dazu kommen neben einer Menge kleinerer Vorlagen das Sturpführer- und Abdeckergesetz und das Hilfsleistungsgesetz. Nach Ansicht des ministeriellen Organs kann aber all das glatt erledigt werden, wenn bei der Mehrheit des Reichstages der feste Wille dazu vorhanden ist, und wenn man vor allen Dingen dafür Sorge, daß unerledigte Debatten vermieden werden. Das sei um so mehr zu wünschen, als jetzt die jetzige Session nicht verläuft, sondern wegen der bevorstehenden Neuwahlen auf alle Fälle geschlossen werden müsse.

Hier wird wieder einmal das System der Kontingenterung der Debatten warm empfohlen, ein Anflug, gegen den die Sozialdemokratie ganz entschieden Front machen wird. Die bürgerlichen Parteien haben die Gewohnheit, über oft ganz nebensächliche Dinge nicht nur Stunden, sondern auch tagelang zu reden. Es braucht bloß einer der Geschäftsführer des Bundes der Landwirte, Gahn oder Roschke, im Reichstage von irgend einer Seite angezapft zu werden, und sofort leiten die Herren eine Debatte ein, die mehr oder weniger rein persönlicher Natur ist, dem Reichstage aber eine Menge Zeit kostet. Wenn dann in dieser Weise eine Menge Zeit vergröbert ist, dann wird festgestellt, wieviel Tage für die einzelnen Materien zur Debatte zur Verfügung stehen, und sobald diese Zeit abgelaufen ist, setzt die Mehrheit des Hauses den Schluß der Diskussion durch. Wichtige Fragen können auf diese Weise im Reichstage garnicht oder doch nur sehr mangelhaft behandelt werden, die Beratung der einzelnen Etats wird überhastet und am besten schneidet dabei die Regierung ab, die damit einer oft notwendigen Kritik entgeht. Zum Glück dauert es nicht mehr lange, bis die Wähler die Antwort auf eine solche Arbeitsleistung geben können.

### Die Wahlen und die Reichsversicherungsordnung.

Zur Vertuschung aller Sünden möchten die bürgerlichen Parteien nur zu gern die Versicherungsordnung bei den nächsten Wahlen benutzen. Selbst die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“, das rheinische Unternehmerblatt, wünscht die Förderung der Vorlage aus diesen Gründen. Das Blatt schreibt:

„Soll die Reichsversicherungsordnung von diesem Reichstage erledigt werden, so muß sich bald eine feste Mehrheit bilden, die sich über die Bestimmung, die der Reichsversicherungsordnung gegeben werden soll, verständigt und dann allebewußt vorgeht. Mannigfache Umstände veranlassen die bürgerlichen Parteien, das Geschick auszuhebeln. Bei dem schwarzen Blauen“ wird in es das Bestreben, der breiten Masse neben den Steuern auch eine weitere große Erweiterung der sozialen Fürsorge zu sichern. Dem Zentrum insbesondere liegt daran, die Arbeiterklasse in der Reichsversicherungsordnung zu verankern, die es 1901 gewissermaßen als Korrelat für die Anerkennung der Bille versprochen hatte. Dann hat das Zentrum auch wohl sonst noch mancherlei wieder gut zu machen. Der Zeitpunkt für die Einführung der Reichsversicherungsordnung ist schon vom 1. Januar 1910 auf den 1. April 1911 verlegt worden. Auch die anderen bürgerlichen Parteien werden bestrebt sein, vor allem mit Rücksicht auf die kommenden Wahlen, an der Ausgestaltung der deutschen Sozialversicherung mitzuarbeiten, um etwas Gutes aufzuheben zu bringen. In letzter Zeit ist hervorzuheben worden, daß sich die fortschrittliche Volkspartei ausschließt. Wenn auch der Sprecher der Volkspartei in dem Reichstagsausschuß gelegentlich geäußert hat, daß seine Partei Sozialistenspartei sei, und kein Interesse an dem Zustandekommen des Gesetzes habe, so ist doch wohl anzunehmen, daß die Partei, wenn es darauf ankommt, ihre Wirkung nicht verläßt. Die Verständigung unter den bürgerlichen Parteien dürfte nicht zu schwierig sein; der Bundesratsentwurf, abgesehen von einigen Punkten nach den Beschlüssen der ersten Lesung, bietet eine geeignete Unterlage. Manche Beschlüsse der ersten Lesung, die mehr auf Wirkung nach außen berechnet sind, und denen zum Teil die Reichsregierung schon ihr „Annehmbar“ gegenübergestellt hat, können, ohne gegen große Grundfälle zu verstoßen, wieder geändert werden.

Wird diese Einigung unter den bürgerlichen Parteien nach der ersten Lesung, wenn der Reichstag wieder zusammen ist, und die einzelnen Fraktionen Stellung nehmen können, erzielt und dann die zweite Lesung auf Grundlage der Einigungsbeschlüsse schnell durchgeführt, und etwaigen Verschleppungsversuchen der Sozialdemokratie mit Entschiedenheit entgegengetreten, so kann die Reichsversicherungsordnung noch in der ersten Hälfte des nächsten Jahres Gesetz werden. Damit werden dem größten Teile des deutschen Volkes neue große Sicherheiten gegeben für eine ausgedehnte soziale Fürsorge. Die Reichsversicherungsordnung ist dann auch dem Nationaltag gewiß eine große Freude zu bereiten und die weiteren Schritte der an der Sozialversicherung Beteiligten wissen dann endlich, woran sie sind. Dann wird wohl auch die „Reform der Sozialversicherung“ auf ein Jahrzehnt zur Ruhe gekommen sein.“

Die verdächtige Eile, mit der das Scharfmaßerblatt die Versicherungsordnung unter Dach gebracht wissen möchte, charakterisiert besser als viele Worte die reaktionäre Tendenz dieser „sozialen Reform“. Der Widerstand der Sozialdemokraten gegen die Vernichtung der Selbstverwaltung, gegen die Begünstigung des Unternehmertums und der Junker soll nötigenfalls gewaltsam unterdrückt werden, nur, damit bei den Wahlen das Volk nicht über die Regierungsvorlage zu Gericht sitzen kann und die kapitalistischen Feinde wirklicher Sozialreform auf ein Jahrzehnt „Ruhe“ haben.

**Revolte in Südwestafrika.** Dem Kolonialamt ist aus Windhof amtlich mitgeteilt worden, daß in der Nähe von Wilhelmstal die beim Bau der Bahnstrecke Karibib-Windhof beschäftigten Kaffern revoltiert haben. Das Militär hat die Revolte sofort unterdrückt und dabei zwölf Kaffern getötet und zehn verwundet. Der „Berliner Lokalanzeiger“ erzählt dazu noch — offenbar aus dem Bureau der Firma, die den Bahnbau ausführt —

„Der Umbau der Strecke wird ausgeführt von dem Bau- und Betriebskontor „Im Dackstein-Koppe“. Die Arbeiter sind vor einem halben Jahre in Angriff genommen worden und werden im ganzen 3000 Eingeborene dabei beschäftigt. Bis auf einige Hundert, die aus den Eingeborenen der Kolonie selbst entnommen sind, ist der überwiegende Teil aus der Kapkolonie eingeführt. Es steht daher zu befürchten, daß die Sache auch politisch nicht angenehme Folgen haben wird, da es sich um englische Untertanen handelt. Bei Wilhelmstal, wo die Revolte entstand, dürfte eine Kolonne von 100-120 Mann in Tätigkeit gewesen sein. Noch die letzten am Montag mit der Windhuker Post bei der Ankunft hier eingetragene Nachrichten wussten nicht genug das gute Verhältnis anzuerkennen, das zwischen der Baukommission und den angeworbenen Schwarzen bestand. Es wird in den Berichten hierüber besonders hervorgehoben, wie viele Zufriedenheit in den nach der Heimat gerichteten Briefen zu lebhaftem Ausdruck gekommen sei. Allerdings habe auch die Firma sich bemüht, die Leute so zufrieden wie

möglich zu stellen und u. a. sogar Nahrungsmittel aus ihren Heimatorten kommen lassen. Man hat daher für diese Vorkommnisse keine Erklärung.“

Ohne Grund haben die Kaffern sicher nicht revoltiert und es muß daher verlangt werden, daß das Kolonialamt die Untersuchung beschleunigt und das Ergebnis sofort veröffentlicht.

**Gegen die Fleischsteuerung.** Der Vorstand des Deutschen Städtebundes beschloß in seiner letzten Sitzung, eine eindringliche Eingabe an den Reichstag und den Reichstag zu richten und darin schleunige Maßnahmen zur dauernden Behebung der Fleischsteuerung zu fordern.

**Keine Volksehe?** Der Wunsch der Nationalliberalen nach einer Wiedereinrichtung des Bülow-Block findet bei der „Kreuzzeitung“ durchaus keine Gegenliebe. Das konservative Blatt sagt dazu:

„Aber war denn das überhaupt jemals ein Block? Was man so nannte, war ein Gebilde, das fast zusammenzufallen drohte, das ausgeprobenemassen von den Liberalen nur so lange gestützt werden sollte, als er ihnen auf Kosten der Konservativen Vorteile brachte. Und nach solchen Vorteilen wurden die linksstehenden Blockfreunde mit jedem Augenblicke der Rechte immer begehrlicher und immer unangenehmer.“

Und schließlich wird noch darauf hingewiesen, daß die Liberalen den neuen Block doch nur dazu verwenden wollen, um Preußen zu demokratisieren und einem solchen Bestreben müssen die Konservativen Widerstand leisten.

**Die Nachwahl im IV. Berliner Landtagswahlkreise.** Um dieses, den freisinnigen absolut sichere Mandat haben sich nicht weniger als 14 Bewerber gemeldet. Schließlich entschied man sich dahin, den Stadtverordneten Kretzing als Kandidaten aufzustellen. Herr Kretzing hat das 73. Lebensjahr bereits überschritten und es scheint, daß man sich bei der Auswahl des Kandidaten vom Herrn Kretzing haben die freisinnigen Wahlmacher verzichtet, angeblich, weil man die Ansichten dieses Herrn ohnehin ganz genau kenne. Den 29. freisinnigen Wahlmännern stehen 193 sozialdemokratisch gewählten. Sozialdemokratischer Kandidat ist Genosse Max Grünwald-Berlin.

**Wer sich nicht fügt, der fliegt.** Gegen die Richtung Noeren-Bitter wendet sich ein Resolution, die von den Vertrauensmännern der Zentrumspartei um Kreise Ost- und Westpreußen abgegeben ist. Die Resolution verurteilt die jeder Partei-Disziplin spottenden, im Inlande wie Auslande Aergernis erregenden Abgelenker und Kritiker von Parteiangebirgen am Programm und der Tätigkeit des Zentrums, die Hand in Hand gehen mit systematischen Verdächtigungen bewährter und unentbehrlicher Organisationen. Die Vertrauensmänner verlangen scharfes Vorgehen gegen Zentrumsanhänger, die durch ihre Kritik der Partei Schwierigkeiten bereiten. — Sieh mal an — die Leute reden über sozialdemokratische Unzulänglichkeiten!

**Die Nachwahl in Labiau-Wehlau.** Um das Erbe des eben verstorbenen Abgeordneten Krenndt, das Mandat im Wahlkreis Labiau-Wehlau, setzt in der bürgerlichen Presse schon ein ziemlich heftiger Streit ein. Die freisinnigen Blätter halten es für ganz selbstverständlich, daß der Freisinn, oder wie es jetzt heißt, die fortschrittliche Volkspartei, alles daran setzen muß, diesen Wahlkreis zu erobern, und man stützt sich dabei auf den Ausfall der Wahl in Johannisburg-Ludau. Das „Berliner Tageblatt“ vertritt den Standpunkt, daß, wenn der Kandidat der Freisinnigen nicht in die Stichwahl kommen sollte, die Freisinnigen selbstverständlich gegen den konservativen Kandidaten für den Sozialdemokraten einzutreten hätten. Anders die „Arbeitszeitung“, das führende nationaldemokratische Blatt am Rhein. Hier wird betont, daß es im Falle einer Stichwahl für die liberalen Wähler nur eine Parole geben könne: das Eintreten für den konservativen Kandidaten. Fast hat es den Anschein, als ob die Sammelparole des Herrn v. Bethmann-Sollweg im Wahlkreis Labiau-Wehlau zuerst erprobt werden sollte, denn nicht anders ist die Stellungnahme des nationalliberalen Blattes zu erklären. Zunächst ist es allerdings nichts weiter, als ein müßiger Streit, denn vorläufig steht nur das eine fest, daß die Sozialdemokratie selbstverständlich alle Anstrengungen machen wird, um in Ostpreußen eine weitere Bresche in die konservativen Mauern zu legen.

**Die Kriegervereine in der Zwickmühle.** Zahlreiche Kriegervereine beschlossen, die vom Deutschen Kriegerbund für nächstes Jahr geplante Arbeitslosenversicherung für Krieger abzulehnen, weil der Bund Zahlung bei Streitfällen ausschließen will.

Die militärischen Kämpfe wirken auch in den Kriegervereinen als zeretzendes Element!

**Von einer schweren Ausbreitung in Moabit weiß die bürgerliche Presse wieder eine Schauerwärme zu erzählen, der man auf den ersten Blick schon die Unwahrscheinlichkeit ansieht. Ein Arbeits-**

## Der Vampir und seine Braut.

Von Carl Spindler.

„Ich komme, meine liebe Baroness“, erwiderte das Fräulein das Geheiß, den Abend bei Ihnen zuzubringen, wenn es nicht liere.“

Florentine beteuerte, sie komme zur gelegenen Stunde.

„Ich dachte es auch“, versetzte Antonie, — denn der Zustand ließ mich erfahren, daß Ihre Palatin, Sigrund bei Cane, mit dem Fräulein nach dem Edelstube reiste, den er vor kurzem an sich gebracht hat. Der Gute eile hin, um das Fräulein zum Empfang der liebevollsten Gastin vorzubereiten, er ist in kurzem in sein Hausparadies einführen wird. Sein Nebenbräutigam die kleine Zeit tragen helfen, in der Brautzeit.“ Sie zu erfüllen, bin ich hier.“

Florentine dankte mit halb verlegenem Ton.

„Ich sehe trübe Wolken auf dieser reizenden Stirne“, rief Antonie schmeichelnd fort; „das schmerzt mich, und fast bereue ich die Eigenmächtigkeit, mit der ich mir erlaubte, in Ihrem Hause, meine Beste, ein Rendezvous zu geben, das Ihnen wahrlich in dieser Stimmung nicht gut tut.“

„Ein Rendezvous?“ fragte Florentine verwundert.

„Es ist, liebe Beste“, antwortete scherzend das Fräulein. „Ich rechnete dabei im voraus auf Ihre freundschaftliche Erlaubnis.“

„Ich verstehe nicht“, sprach die Baronin verlegener. „Weshalb Sie sich, meine liebe kleine Antonie, lächelt die Hofdame, und lächelt ihr schmeichelnd die Fingerkuppen.“ Das Fräulein antwortete mit keinem Worte, keinem Gelächern. „Mein mütterlicher Fuß wird dieses geschmackvolle Rendezvous einreichen. Ich erwarte hier eine der weisesten und respektabelsten Anwesenden.“

„Eine Dame also?“ fragte Florentine aufatmend.

„Nicht so eigentlich eine Dame“, sprach jen, neigend. „Obgleich sie ihrer Würde zu Ihren Füßen sah; eine, Cassandra... kurz, die alte Mutter Trude aus der Neustadt.“

„Wie?“ fragte die Baronin erschrocken. „Die? ... Die Brautjungfer?“

„Ja, ja, die alte. Sie ist alles, was Sie wollen. Sie können. Sagen Sie mich an. — Ein Erischbruder, der sein Glück und Leben den unerschöpflichen Wellen anvertraut hat, und nach Stunden schwimmt, ist mir vorübergehende Nacht im Traume erschienen. — Guter, von Wasser tiefend, mit eingefallenen Augen und Wangen. — Ich liebe den wilden Menschen, wie mich selbst, und dieses Traumerlebnis hat mir demnach keine geringe Angst gemacht. Frau Trude soll mir sagen, wie es um den guten Bruder steht. Ich habe unbegrenztes Vertrauen zu Frau Trude, denn ich könnte Weisheit anfragen, wo ihre Prophezeiungen eintrafen. Ihre Angaben sich bestätigen, schienen sie auch nach so wunderbarer und abenteuerlicher. Wie aber die Trauerkinderin sprechen? Sie wohnt weit. Man geht nicht gern unbesorgt auf solchen Wegen; und eine Dame, ... allein ... im Dunkeln, in dem unangenehmen Märchenlande wandernd ... das geht nun einmal nicht. In meinem Hause kann ich die Ehrwürdige ebenfalls nicht empfangen, denn da ist meine alte Tante, meine treue Mutter, die dem gewöhnlichen Weltverkehr lieber schweigend entgehen, alles Wunderliche und Seltsame, das nicht von ihr herrührt, verwirrt, verhöhnt, verabscheut, und sich einbildet, in meinen vier Mauern die einzige Besondere sein zu wollen, obwohl sie keine ist. — Meine Anwesenheit haben alle Abende Gesellschaft bei sich. Freilich blieb der Haus allein mir übrig, meine liebe Baronin, und ich war indistret genug, die Alte herüber zu beschicken. Freilich rechnete ich nicht auf die trübe Stimmung, in der ich Sie finde, und ich will Besten geben, daß der Ehepaar das Weib abweist, wenn sie erscheint.“

Antonie stand auf; Florentine hielt sie aber zurück, und beteuerte ihr, sie könne über ihr Haus verfügen. „Das Geschwätz der Alten wird vielleicht zu meiner Erheiterung beitragen“, sagte sie hinzu.

„Was konnte Sie aber so sehr verstimmen?“ fragte Antonie. „Bei Cane's Abwesenheit dauert ja nur wenige Tage. Spannenlange Trennungen, wie diese, können der Liebe nur Gewinn bringen, keinen Abbruch tun.“

„Es ist nicht das, beste Maltingen, was mich verstimmt und betrübt“, sagte Florentine, und frohte.

Antonie drang mit der wärmsten Teilnahme in die Bitterkeit, und eine Frau, welche anfing zu klagen, kann ihren Vertrauen halb keine Grenzen mehr setzen. In kurzer Frist mußte das Fräulein, was sich am gestrigen Abend zugezogen.

„Bessern Sie sich“, sagte sie endlich törend zu der bekümmerten Florentine, in deren Seele sich alle Schrecken während

ihrer Erzählung erneuert hatten. „Es ist nur die bodenständige Krankheit Ihres Bruders, die aus ihm sprach. Er unbefonnenes Gerede ist vielleicht von ihm mißverstanden worden. Wir leben ja nicht mehr in den Zeiten der Geisteserregung und Polterpöbel. Auch gleich bei Cane können bösen Geistes, nicht eher einem schönen blauen Todesengel gleich. Vergeben Sie mir diese Parallele; ich sehe, Sie sind davon erschüttert, und ihre reizbaren Nerven muß man schonen. Indessen möchte ich Ihnen einen Rat geben, den sie beherzigen werden, wenn Sie es für gut finden.“

„Welchen, lieber Maltingen?“ fragte Florentine begierig. „Gerüchte sind Gerüchte“, fuhr Antonie fort, „... daß ich gehe, bald nur halb wahr; die wichtigsten verdienen Erwähnung. Ohne Prüfung betwette man jedoch keines; zur Selbstberuhigung, meine ich. — Hat bei Cane Geheimnisse vor Ihnen?“

„Nicht, das ich wüßte“, antwortete Florentine. — Die Flammwürde auf ihren Wangen strahlte sie aber Blüten vor der gelübten Stagerin.

„Dann, meine Freundin“, sprach Antonie mit glühender Entschlossenheit, — dann sind Sie zu beneiden, den Offenbarung des solchen Geschlechts Bräutigam zu nennen. Dann berücksichtigen Sie weder die Ausrufungen Ihres Bruders, noch das falsche Geschwätz, das Ihnen zugrunde liegt; hätten Sie aber Ursache, ein geheimes Winkeln in der Cane's Brust zu erkennen, wohin das Auge der Liebe noch nicht bringen dürfte, dann untersuchen, dann ergründen Sie, dann beleuchten Sie mit der Fadel der Prüfung, was man Ihnen verhehlt.“

„Wie sollte ich?“ sagte Florentine staunend.

„Sie sollten es“, sagte Antonie. „Versteht Antonie, ihr mit Wärme die Hand drückend, „denn der Phönix ist Ihnen aufgeflogen; aber gefehlt: bei Cane wäre ein gewöhnlicher Mann, hinterlistig, trügerisch, wie sie alle sind, — dann müßten Sie handeln, und das Verborgene an den Tag ziehen. Sie verlohnte sich auch wohl der Mühe. In bluffaugende Vampire, und Grabegrabener verbietet uns die gesunde Vernunft zu denken, obgleich wirklich vieles da ist, das wir, wie wohl begreiflich, zu leugnen suchen. Wir wollen aber annehmen, die unglückliche Phantastie Ihres Bruders habe ihm einen Streich gespielt. Ihres Gerücht könnte doch ... ich sehe nur den Fall ... nicht gänzlich eine Lüge sein. Sie haben von Geheimnissen gehört.“

„Ja“, erwiderte die lauchende Zuhörerin kaum vernehmbar.

(Fortsetzung folgt.)

williger soll getragene und dann in einer Schanzkassette in einem hinteren Zimmer vor einem Art Feuertisch verbrannt worden sein. Darauf mußte er versprechen, seine Arbeitsdienste bei der Firma einzustellen, er würde dann nach Hause geführt und unterwegs abermals mißhandelt und mit Totschlag bedroht, wenn er sich unterlasse, bei der Firma Kupfer zu arbeiten. — Die Geschichte klingt mehr wie romantisch.

**Die Justiz hat esstg.** Wie die „Berliner Volkszeitung“ erzählt, werden die Ermittlungen gegen die aus Anlaß der Posteingriffe in Moabit Angeklagten, außerordentlich beschleunigt. Es ist dies die Folge einer höheren Anordnung, damit die Akten möglichst bald der Staatsanwaltschaft zugestellt werden können. Auch die gerichtliche Untersuchung soll als dringlich behandelt werden. Dem Vernehmen nach werden die ersten Hauptverhandlungen auf Ende dieses Monats angelegt werden. Spätestens Ende November sollen sämtliche Hauptverhandlungen stattgefunden haben.

**Die Verurteilung des Anarchisten Imhoff.** Um anarchistische Demonstrationen zu vermeiden, holt die Polizei in Offenbach die Verurteilung des durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Anarchisten Imhoff, die auf 1 1/2 Uhr festgesetzt war, schon um 8 Uhr vorzunehmen lassen. Als die Angehörigen Imhoffs und seine Parteifreunde zur Verurteilung kamen, protestierten sie gegen die bereits vorgenommene Verurteilung. Sie verlangten die Öffnung des Sarges, um sich zu überzeugen, daß keine Scheinverurteilung stattgefunden habe. Von der Friedhofverwaltung wurde der Witwe die Öffnung des Sarges für morgen in ihrer Gegenwart zugesagt. Trotzdem veranstalteten die Anarchisten am Grabe eine Feier. — Die deutsche Polizei erlaubt sich viel!

## Ausland

### Die neue Republik meldet sich.

Von der vorläufigen Regierung in Portugal ist auf dem Auswärtigen Amte in Berlin die Mitteilung eingetroffen, daß in Lissabon die Republik ausgerufen und eine vorläufige Regierung eingesetzt worden sei, an deren Spitze Theophilos Braga stehe. In dieser Anzeige wird des weitesten Herdorgens, daß für die Ordnung und die Sicherheit der Ausländer Sorge getragen sei und daß sich die Provinz mit der Republik in Lissabon einig erklärt hat.

Am Mittwoch Abend um 11 Uhr erließ Präsident Braga folgendes Manifest an die Armee und Flotte:

„Die provisorische Regierung der portugiesischen Republik begrüßt die Truppen zu Lande und zur See, die mit dem Volke zusammenwirkend, die Republik zum Glück des Vaterlandes begründet haben. Sie vertraut auf den Patriotismus aller. Die Republik ist für das gesamte Volk da, und die Regierung hofft, daß die Offiziere der Armee und Flotte, die sich an der revolutionären Bewegung nicht beteiligt haben, sich im Hauptquartier stellen werden, um die uneingeschränkte Loyalität gegen die neue Verwaltung zu versichern. Mithin müssen die Revolutionäre alle ihre Stellungen besetzt halten zur Verteidigung und Befestigung der Republik.“

Der neue portugiesische Justizminister Alfonso Costa erklärte dem Lissaboner Korrespondenten der „Frankf. Stg.“, es sei sein ernstes Bestreben, die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Verbindung mit der Außenwelt baldigst wieder herzustellen. Der Aufenthalt des Königs ist unbekannt. Die Haltung der Aufständischen, des Militärs und des Volkes ist tadellos. Der Enthusiasmus der Bevölkerung ist unbeschreiblich. Alfonso Costa erklärte, das ganze Land hänge der Bewegung an.

### Die Kirche findet sich ab.

Der Papst hat den Nuntius in Lissabon telegraphisch aufgefordert, von seinen ihm untergeordneten Bischöfen zu verlangen, daß sie eine neutrale Haltung in dem jetzigen Konflikt einnehmen.

Die Kirche hat schon immer bewiesen, daß sie sich mit jeder Staatsform abfindet und der Republik ebenso „treu“ anhängt, als vorher dem „angestammten Herrscherhause“!

### Englands Haltung.

Die lange erwartete Nachricht von der Proklamierung der Republik in Portugal hat in London tiefen Eindruck gemacht, aber keine große Erregung hervorgerufen. Nach den Meldungen der Korrespondenten Londoner Blätter soll in Berlin angeblich werden, daß England hinter der republikanischen Partei stehe. Diese Meinung, die wohl in keinem verantwortlichen Kreise geteilt wird, dürfte gänzlich irrig sein. Man hat sich hier, was bei dem starken Interesse an Portugal begreiflich ist, seit längerer Zeit mit der eingetretenen Eventualität beschäftigt und die Diplomatie wird von der jetzt herrschenden Partei unter der Hand Versicherungen empfangen haben, daß sich an der Allianz nichts ändern werde. Aber die Proklamierung der Republik erregt an sich hier gar keinen Enthusiasmus. Die Wirkung der Revolution auf Spanien wird bereits mit Besorgnis erörtert. Die Entente politisch rechnete mit den byzantinischen Dynastien, was die Republik bringt, ist nicht abzusehen.

### Keine Gefahr.

In Paris wird berichtet, daß die erste Warnung, die der königlichen Familie zuging, von dem spanischen Gesandten in Lissabon, dem Marquis Villaoba, ausging, welcher dem König riet, auf seine eigene Sicherheit Bedacht zu nehmen. Der König habe diese Warnung mit dem Vornehmsten entgegengenommen, daß die jüngsten Veränderungen in der Lissaboner Garnison ihm gegenüber die größte Gefahr für die erste republikanische Bewegung biete. Wenige Stunden nach dem Versuch des Gesandten fielen die ersten Granaten auf das Dach des königlichen Palastes.

Journalisten und spanische Agenten, die nach Lissabon geschickt worden sind, konnten nicht weiter als bis zu der 60 Kilometer entfernten Station Santarem kommen, da dort die Schienen aufgerissen waren.

**Die Angelegenheit des indischen Revolutionärs Savarkar** will noch immer nicht zur Ruhe kommen, wie sehr sich auch die französische Regierung seit Wochen bemüht zeigt, den überaus peinlichen Zwischenfall möglichst ohne Aufsehen aus der Welt zu schaffen!

Man kennt den zugrunde liegenden Sachverhalt: Der Indier Savarkar, der als Untersuchungsgefangener von England nach Bombay übergeführt wurde, um sich vor den dortigen Gerichten wegen politischer Vergehungen zu verantworten, war im Hafen von Marseille von Bord des englischen Schiffes „Morea“ entflohen. Zwei englische Polizisten und drei Schiffsoffiziere verfolgten den Flüchtling einen Kilometer weit ins Land hinein, ergrieffen ihn trotz des Widerstands mehrerer französischer Gendarmen, in deren Schutz sich Savarkar gestellt hatte, und brachten ihn mit Gewalt auf das Schiff zurück, das danach noch 21 Stunden im Hafen liegen blieb. Es handelt sich im vorliegenden Falle also zweifellos um eine völlerrechtswidrige Verhaftung eines politischen Flüchtlings auf französischem Boden! Über die Folgen, die die französische Regierung der Sache gab, zeigte man sich am Quai d'Orsay bisher äußerst verschlossen. Aus verschiedenen halbamtlichen Notizen, die in englischen Blättern erschienen sind, geht jedoch hervor, daß ein Einspruch gegen das englische Vorgehen tatsächlich von französischer Seite erhoben wurde, und daß die Londoner Regierung sich hinter allerlei Ausflüchte zu verbergen sucht. So besetzt sie sich unter anderem darauf, daß die Rechtsprechung Indiens vom Mutterlande unabhängig sei und sich um Sonderabkommen zwischen Frankreich und England nicht kümmere.

demselben unbilligen Sophisma oder Schein sich die öffentliche Meinung in Frankreich keineswegs zufrieden zu geben. Die großen politischen Organe allerdings schweigen betreten und vertrauen sich nicht mit ihrer Meinung offen herauszulassen. Desto lauter und ungehämmer aber macht sich die Enttäuschung in den demokratischen Pressekreisen Frankreichs Luft. Die „Lanterne“ wirft dem Quai d'Orsay unerbittlich Energie entgegen; sie sagt: „Mangel an Würde und Stolz, den Frankreich bei dieser Gelegenheit an den Tag lege, aufs Schmerzlichste, indem er ausruft: „Gewiß wünscht niemand mehr als wir, daß sich zwischen Frankreich und England kein Mißverständnis erhebe. Gerade jetzt wäre es nicht an der Zeit, das allgemeine Unbehagen in Europa noch durch ein neues Mergnis, welcher Art es auch sei, zu vermehren. Wir brauchen das herliche Einvernehmen heute dringender denn je! Aber es muß zur Grundlage die Würde beider Völker und die Achtung vor dem Rechte haben. England und Frankreich, die sich rühmen, große und edle Demokraten zu sein, würden den Theoretikern der hohen Gewalt allzu bequeme Vorwände und Angriffswaffen gegen sich liefern, wenn die Tatsache offenbar würde, daß sie ihr gutes Einvernehmen nicht anders bewahren können, als auf Kosten der elementarsten Gesetze der Gerechtigkeit und des Völkerrichts.“

France kündigt im Anschluß daran an, daß er beim Weiterzukommen der Kammer den Minister Pichon in der Sache interpellieren werde.

### Jungtürkische Reaktionen.

Die nach preussischem Reglement exerzieren läßt, betrachtet auch, nach berühmtem Vorbild, die Religion und die „geheilten Gebräuche der Väter“ als praktische Versuchsmittel. So wurde den Behörden streng eingeschärft, daß alle Beamten bei schwerer Disziplinarstrafe den Fastenmonat Ramazan weinlich einzuhalten hätten. Der Direktor der Landwirtschaftsbank in Rhodus, der, unbekümmert um die Vorschriften des Koran, sich in einem Wirtschaftsausschusse hatte, wäre von einer Wunde krankhaft losgelassen worden, wenn es ihm nicht gelungen wäre, seinen Kez verschwinden zu lassen und sich unter eine Schar Christen, für die das Gebot nicht gilt, zu mischen.

Auch die türkischen Frauen sollen wieder in die alte Unfreiheit, die durch die Revolution beseitigt schien, eingepfercht werden. Die Mohammedanische Gesellschaft hat Beschlüsse gefaßt, die den Frauen alle Bewegungsfreiheit außer dem Hause nehmen. Die jungtürkischen Frauen, deren Eifer und Gehalt befamlich das Welingen der Revolution gegen Abdul Hamid zum guten Teil zu verdanken war, setzen sich nun in der Presse gegen diese Reaktion zur Wehr. Sie weisen darauf hin, daß selbst Mohammed den Frauen gegenüber nachsichtiger gewesen sei. Die türkischen Nachbader denken aber offenbar, daß sie nicht verpflichtet sind, klüger zu sein, als andere Völker, die gleichfalls dem Himmel sehr nahe stehen.

## Schlesien, Posen und Nachbargebiete.

### „Vorwärts, dranz und dran!“

Diese Worte unseres alten Genossen Wobesl vom letzten Parteitag möchten wir allen Genossen in der Provinz, soweit sie für den nächsten Sonntag die Kalenderverbreitung in Aussicht genommen haben, zurufen. Gilt es doch, wiederum hinauszuweisen aufs Land, um unsere Ideen, unsere Bestrebungen hinauszutragen in die ländlichen Kreise. Die letzten Nachwahlen bezw. Neuwahlen zum Reichstago haben mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß das ländliche Proletariat im Erwachen begriffen ist, daß es anfängt, zu denken, wer seine Interessen mitfamer vertritt. Sie vollends aufzuklären, soll unsere Aufgabe für die nächsten Sonntage sein. Als besonders geeignet dazu ist der soeben erschienene „Schlesische Volkskalender für 1911“.

In den entlegensten Ort, in das letzte Wohnhaus muß derselbe kommen und so ein Stück Vorarbeit für die nächste Reichstagswahl leisten, von der wir die Früchte unserer Arbeit ernten werden. Verteile dich daher ein jeder Genosse, namentlich aber die radfahrenden, recht eifrig an dieser unendlich wichtigen Aufklärungsarbeit.

### Striegau, 6. Oktober. Kommunales.

Die letzte Stadterneuerungsentscheidung betrafte nach Magistratsantrag den Lehrern und Lehrerinnen an den hiesigen Schulen eine Erhöhung der Mietzuschüsse, und genehmigte eine neue Besoldungsordnung, und zwar mit rückwirkender Kraft bis zum 1. April 1910. Hiernach erhalten Schulleiter und Lehrer ein Grundgehalt von 1400 Mark, die Lehrerinnen 1200 Mark, die technischen Lehrer und Lehrerinnen 1100 bzw. 1000 Mark, einseitig angestellte, oder solche, die noch nicht vier Jahre im öffentlichen Schuldienst gestanden haben, ein Fünftel weniger. Alterszulagen erhalten Schulleiter und Lehrer siebenmal 200 Mk. und zweimal 250 Mk., Lehrerinnen einmal 100 und siebenmal 150 Mk., Mietzuschüsse Schulleiter 550 Mk., Lehrer 450 Mk., Lehrerinnen und Lehrer ohne eigenen Hausstand 350 Mark. Funktionszulagen: Schulleiter und Rektoren 700 Mk., steigend alle 3 Jahre um 100 Mk. bis 1200 Mk., Der technische Lehrer und der Vorschullehrer am Realgymnasium erhalten eine Mietzuschüsse von 450 Mk. Der Wohnungsgeldzuschuß der Lehrer am Realgymnasium wurde von 640 auf 720 Mk. erhöht (Diese brauchen wahrscheinlich eine bessere Wohnung als der Volksschullehrer.), auch erhielt Herr Professor Kroll eine Pensionserhöhung von 57 Mk. Der Zuschuß aus der Pämmererkasse für das Realgymnasium beträgt 36.900 Mk. Der ganze Etat hierfür balanziert mit 79.400 Mk., 17.076 Mk. höher als bisher. — Dem Vaterländischen Frauenverein wurden 200 Mark zur Anschaffung von Büchern für die Bibliothek bewilligt. Denselben Verein wurde noch ein jährlicher Beitrag für den Ortsauschuss zur Bekämpfung der Tuberkulose bewilligt, der Magistrat hatte nur 100 Mark beantragt. Im vorigen Jahre sind 13 Kinder, die Anlage zur Tuberkulose hatten, nach Nordenheim geschickt worden, in diesem Jahre konnten wegen Mangel an Mitteln von den elf ausgelegten Kindern nur fünf dorthin geschickt werden. Für die kaufmännische Fortbildungsschule wurden 50 Mark bewilligt, desgleichen bewilligte die Verwaltung zu einem Erweiterungsbau des Krüppelhilfs in Rothenburg 100 Mark.

Eine kurze Debatte entstand über die Neuerpachtung der Bergrestaurations. Der Magistrat hat den jetzigen Pächter aus seinem Pachtvertrage entlassen und die Bergrestaurations gegen eine Kaution von 1500 Mark und jährlicher Pacht von 1200 Mark an den früheren Wirtswachmeister Eugen Gärtner aus Breslau und dessen Mutter auf sechs Jahre verpachtet. Die Verwaltung trat diesem Beschlusse bei. In geheimer Sitzung wurde beschlossen, das Hausgrundstück des Goldarbeiter Wille, Ring 49, zum Preise von 36.000 Mark, anzukaufen, zwecks Vermehrung der Bureauräume für die städtische Verwaltung.

— Proletariats Gabe. Tot aufgefunden wurde Mittwoch früh im Hofe des Gasthofs „Zu den drei Bergen“ der Steinarbeiter Lebrecht Bogt aus Fehdebeck bei Striegau. Ein Schlaganfall scheint die Todesursache zu sein.

— Auf die Kalenderverbreitung sei hier nochmals hingewiesen, mit dem Wunsche, daß sich auch die Radfahrer Freitag Abend in genügender Anzahl einstellen.

**Bunzlau, 7. Oktober. Auf nach Ostendorf.** Billiges Schweinefleisch gibt es gegenwärtig in Ostendorf, wo wegen der

geschlachtet werden. Von den Konsumenten wurden 20 Pf. für das Pfund Fleisch geboten, aber 40 Pf. mußten sie zahlen. Schade, daß diese Freude nicht lange anhält und lokal begrenzt ist.

**Schneidemühl, 7. Oktober.** Die Familien-Untersuchung vom 1. Oktober 1910 als für die Mitglieder der hiesigen Gemeinamen Drückentafel einzuführen, ist dem Vorstand nach langem Bemühen endlich gelungen. Der einmütige Statutenantrag war jedoch vom Bezirksauschuss zu Bromberg nicht genehmigt worden. Durch mündliche Verhandlungen mit dem Verwaltungsgerichts-Direktor in Bromberg gelang es unsern Genossen Dörer die bestehenden Hindernisse zu beseitigen, so daß der obligatorischen Einführung obiger Untersuchung nichts mehr im Wege steht.

## Aus Oberschlesien.

### Wieder ein Polizei-Reinfall.

Manche der ober-schlesischen Polizei-Verwaltungen haben in den letzten Jahren im Kampf gegen die Arbeiterbewegung einen Reinfall nach dem anderen erlitten, ohne aus all diesen Vorgängen irgend eine Lehre gezogen zu haben. Eher scheint das Gegenteil der Fall zu sein, wie die Polizei in Bismarckhütte sich wieder vom Gericht bekräftigen lassen mußte. Als im vorigen Jahre die Parteiorganisation in Bismarckhütte gegründet und das Statut und die Vorstandsmittelglieder eingekauft bzw. angemeldet wurden, gab es erst diverse Schreibereien, weil es dem dortigen Amtsvorsteher nicht einleuchtete, daß der Vorstand aus einer Person bestehen kann. Endlich wurde die Sache erledigt, der Amtsvorsteher stellte die Bescheinigung aus. Aber nach länger als einem halben Jahre erschien der Polizei die Sache nicht richtig, jedenfalls, weil noch keine Veränderungen im Vorstand angemeldet wurden. Deshalb wurde gegen das einzige Vorstandsmittelglied, Genossen Hering, Anzeige erstattet, weil er die Mitglieder des Vorstandes nicht gemeldet haben sollte.

Am 20. Februar d. J. fand in Bismarckhütte eine Mitglieder-Verammlung statt. Obwohl auf den Einladungszetteln Klapp und Klar stand, daß nur Mitglieder Zutritt haben, wurde gegen den Referenten der gar nicht Verantwortliche war. D. V. (Genossen K. Bialyga) Deutlich Anzeige wegen Nichtkommens einer öffentlichen Versammlung erstattet.

Am Donnerstag hatten sich beide Sünder, Döring und Bialyga, vor dem Schöffengericht in Bismarckhütte zu verantworten. Zur Überführung dieser Sünder waren 8 Zeugen aufgestellt. Die Anklage gegen Genossen Döring selb. totor zu Laden, da Döring die polizeiliche Bescheinigung vorlegte und durch Zeugen nachwies, daß er das einzige Vorstandsmittelglied war. Aber auch im Falle Bialyga fiel die Anklage in sich zusammen. Sämtliche Bescheinigungen mußten ausfallen, daß nur Mitglieder an der Versammlung teilgenommen haben. Der Polizeibeamte mußte weiter nichts, als daß nach seiner Ansicht die Versammlung eine „öffentliche“ gewesen sei, weil alle Türen offen gewesen sein sollten. Als ihm aber nachgewiesen wurde, daß lange vor seinem Erscheinen die Versammlung geschlossen war, da war auch der Keit der Hoffnung verloren.

Trotz dieser Beweisaufnahme beantragte der Amtsanwalt gegen Döring 12 Mark Geldstrafe oder vier Tage Haft und gegen Bialyga 15 Mark oder drei Tage Haft. Nachdem die Angeklagten in längerer Ausbitterung ihre Freipressung beantragt, fällt das Gericht folgendes Urteil: Die Angeklagten sind auf Kosten der Staatskasse freigesprochen! Was den Angeklagten Döring betrifft, so war er einziges Vorstandsmittelglied, wie einwandfrei festgestellt ist. Die gesetzliche Anmeldung ist erfolgt, nur die Bescheinigung des Amtsvorstehers ausweislich, demnach mußte Freisprechung erfolgen. Im Falle Bialyga ist gleichfalls festgestellt, daß nur Mitglieder an der Versammlung teilgenommen haben, die Versammlung war also nicht öffentlich, daher auch nicht anmeldepflichtig.

Ob die Aktion helfen wird, wollen wir abwarten. Dem Staat sind durch diese Angelegen mindestens 100 Mark Kosten entstanden, die der Steuerzahler aufbringen muß. Ein Beamtenverantwortlichkeitsgesetz würde hier recht heilsam wirken, denn solche Anzeigen würden bald unterbleiben und Staat und Steuerzahler würden weniger geschädigt werden.

### Meinwig, 7. Oktober. Tod auf den Schienen.

Der Buchbändler Kietke, der die hiesige Bahnhofsbuchhandlung verwaltet, hat sich am letzten Freitag plötzlich von hier entfernt. Nachforschungen haben ergeben, daß der Verewundene Unterschlagnungen begangen und dadurch seine Firma nicht unerheblich geschädigt hat. Sonabend nun wurde auf dem Bahnhof in der Nähe von Rudzinitz ein Mann tot aufgefunden, der sich allem Anschein nach vom Zuge überfahren ließ. An den Kleidungsstücken konnte festgestellt werden, daß der Tote mit dem verschwundenen Kietke identisch ist.

### Wyslowitz, 7. Oktober. Plötzlicher Wechsel bei der

russischen Grenzgendarmarie. Am 4. d. Mts. erkläre für die Modryow Stationierte Gendarmerie plötzlich Verlegungsbefehle. Die Verlegungen sind sofort in Kraft getreten. Diese Maßnahme wird auf die Grenzzwischenfälle der letzten Zeit zurückgeführt — Helfen wird sie freilich nicht. Zwar sind andere Personen gekommen, aber das System bleibt dasselbe.

### Wyslowitz, 7. Oktober. Eine ganze Familie er-

mordet. Nach einer Meldung von der russischen Grenze wurde in Winkowicz bei Kiew eine aus elf Personen bestehende Banernfamilie auf bestialische Weise ermordet und beraubt. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

### 2. Auflistung.

#### Für den Stadtverordneten-Wahlfonds ginnen ein:

Ferretis quilliert	53 88
M. u. Sch. Wette	0 65
Liste 312, Tischler u. Arbeiter v. Gebr. Bauer	8 20
„ 343	7 35
„ 43, durch D. Schöder	11 50
Fliegende Kolonne	2 —
Agitation Pignis, Mittelstraße	0 40
Liste 142 durch Schloffer Herm. Schilder	7 05
229 Alois Puff	4 85
W. Palmstraße	5 —
Herm. Bräuer	3 —
Liste 86 durch Kluge, Jodisch	11 20
B. P.	3 —
Liste 248, Buchdruckerei Schöthly, durch Weese	10 —
Ausflug Trebnitz, Distrikt 16a	1 38
Revisionsrichter Student	2 —
Kofel D. S. (Schlisch)	1 55
Zusammen	153 01 Mk.

Gelber für den Wahlfonds werden im Partei-Sekretariat, Neue Graupenstraße Nr. 5, II., entgegengenommen, dabei selbst sind auch Sammellisten zu haben. Rob. Herrmann, Kassier.

## Genossen und Genossinnen,

### denkt an den Wahlfonds!

Sammellisten sind bei den Distriktsführern des sozialdemokratischen Vereins und im Partei-Sekretariat, Neue Graupenstraße 5 (Vorderhaus zwei Treppen) zu haben.

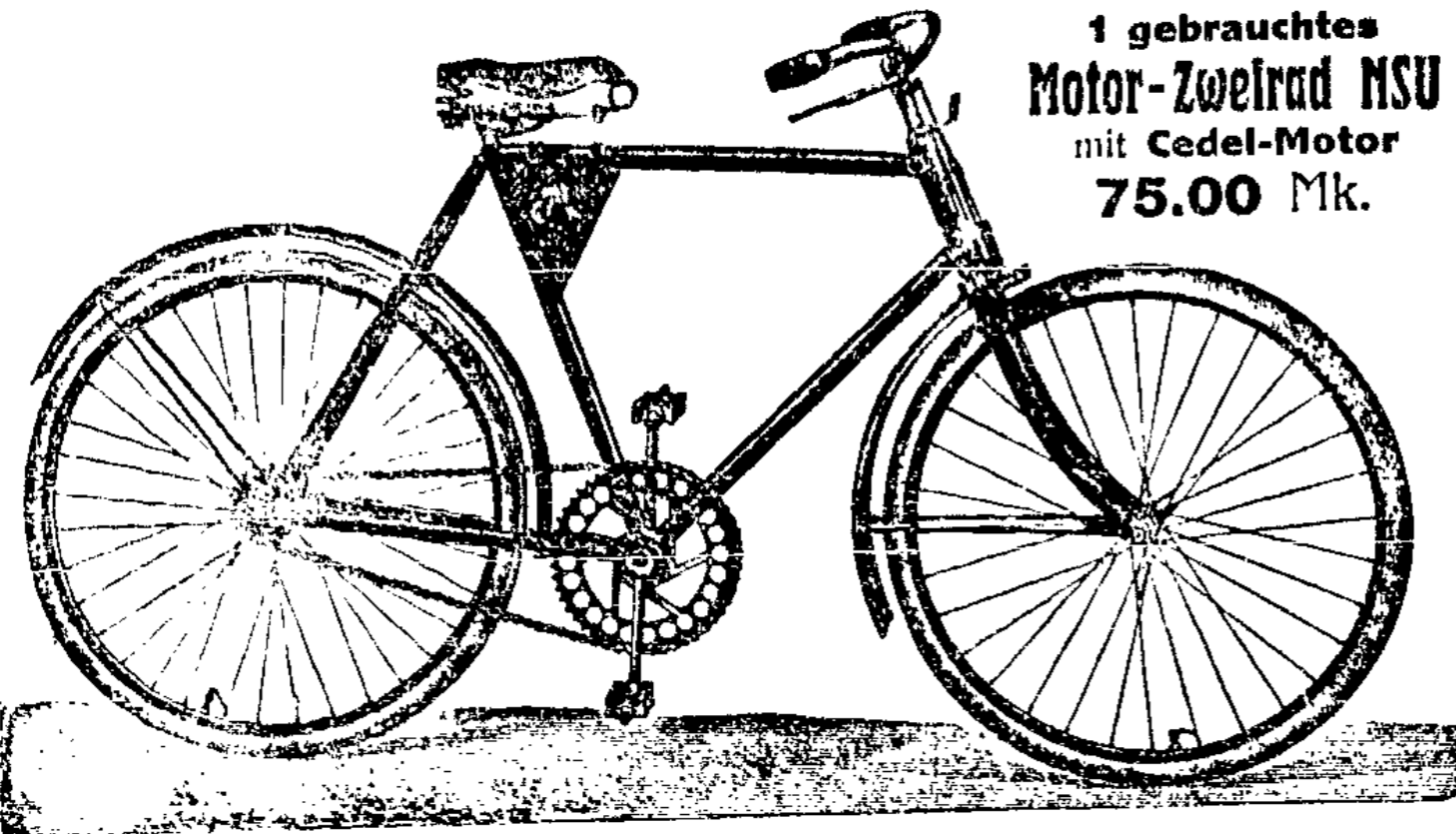
Verantwortlicher Redakteur: Gustav Wolff. — Redaktion und Expedition: Neue Graupenstraße 7. — Verlag von Oster Schöthly. — Druck von Th. Schöthly in Breslau. — Preis 2 Bogen.

# Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Teils ca. 50% Ermässigung!

Beginn des bereits vor einigen Tagen angekündigten grossen Verkaufs der am 27. August d. J. in mehreren Abteilungen meiner umfangreichen Lagerräume durch Brand, Rauch und Wasser leicht beschädigten Waren im Neuwerte von über 100 000 Mark sowie auch andere neue Waren zu konkurrenzlos niedrigen Preisen.

Diese Waren kommen in besonderen Geschäftslökalen und zwar **Friedrich-Wilhelmstrasse 74 und Klosterstrasse 30/32** zum Verkauf.



1 gebrauchtes  
**Motor-Zweirad NSU**  
mit **Cedel-Motor**  
**75.00 Mk.**

## Abteilung I: Ueber 500 Fahrräder.

**Doppelglockenlager-Maschinen**  
mit neuen, guten Pneumatiks  
per Stück **33.00**  
do. mit bess. Doppelglockenlager **36.00**  
do. in Luxus-Ausführung **41.50**  
**Original-Orkan „S“-Maschinen**  
mit Garantie, früher 85.00, jetzt **49.00**  
do. in Luxus-Ausführung,  
früher 95.00, jetzt **55.00**  
**Original-Orkan „C“-Maschinen**  
in Luxus-Ausführung (sonst  
5jähr. Garant.) früh. 120.00 jetzt **50.00**  
**Original „Express“-Maschinen**  
früher 110.00, jetzt **65.00**  
do. in Luxus-Ausführung,  
früher 120.00, jetzt **69.00**  
**Original „Express“-Bahn- und  
Strassen-Renner** (Gewicht  
17 und 18 Pfd.) früh. 150.00 jetzt **95.00**  
**Original-Orkan „C“-Bahn-  
und Strassenrenner,**  
früher 130.00, jetzt **75.00**  
Damen-Räder . . . **55.00 u. 48.00**

**Kompl. Rahmen**  
per Stück **18.00, 25.00 u. 30.00 Mk.**

**Hinterrad** mit Astoria-Freilauf-  
nabe und Rücktrittbremse . . . **6.50**  
do. mit Endee- od. Torpedo-Freilauf-  
nabe mit Rücktrittbremse . . . **8.50**  
**Gewöhnliches Hinterrad**, ohne  
Freilauf . . . **2.75**  
**Fertige Vorderräder** . . . von **1.75 an.**

**Felgen**  
emailliert, schwarz und andere Farben  
per Stück **0.50 und 0.80 Mk.**

**Luftpumpen**  
**2 teil. Handpumpen** . . . **0.25**  
**3 teil. Teleskop-Pumpen** . . . **0.45**  
**4 teil. do.** . . . **0.55**  
**Fusspumpen** . . . **0.55**  
**Werksattpumpen, extra gross**  
von **0.85 an.**

## Abteilung II: Fahrrad-Ersatz- und Zubehör-Teile.

**Laternen etc.**  
**Gellaternen** . . . **0.55**  
**Orig.-Blitzlaternen** sonst 4.25,  
jetzt **2.00 und 1.50**  
**Carbidlampen** . . . per Stück **0.90**  
usw.  
**Scheinwerfer** für Carbidlampen . . . **0.40**  
**Patent-Linsen** für Scheinwerfer  
früher 0.85, jetzt **0.25**

**Lenkstangen etc.**  
**Gewöhnliche** . . . **0.95**  
**Mit Vorbau** . . . von **1.50 an**

**Starke Handhebelbremsen**  
sonst 3 —, jetzt **0.95**  
**Freilaufzahnkränze** . . . von **1.95 an**  
**Original-Bowden-Bremsen** . . . **1.00**

**Rucksäcke**  
**Für Knaben** . . . von **0.55 an**  
**Grössere für Herren** . . . von **0.75 an**

**Sättel etc.**  
**Hammock**, gross, sonst 4.50 jetzt **1.25 u. 1.75**  
**Halbrennsattel** . . . **0.95**  
**Werkzeugtaschen** . . . **0.40 u. 0.75**  
**Satteldecken** . . . **0.55 und 0.65**  
**Griffe** . . . Paar **0.12**  
**Radfahrpeitschen** . . . per Stück **0.65**  
**Kleine Gepäckträger** . . . per Stück **0.05**  
**Ölkannen** . . . per Stück **0.05**  
**Schutzbleche**, kompl. Garnitur **0.55 u. 0.75**  
**Hupen**, für Fahr- und Motorräder  
per Stück **0.75, 1.25 und 1.95**  
**Radlaufglocken** . . . **0.55**

**Gute wollene Sweater etc.**  
**Für Knaben** . . . **0.95 u. 1.25**  
**Prima wollene Radfahrstrümpfe**  
für Herren . . . Paar **0.95**  
**Sporthemden** . . . per Stück **0.95**  
**Radfahrer-Pelerinen** . . . von **3.75 an**  
**Gamaschen** . . . Paar **0.45**  
do. aus prima Leder . . . **0.95**

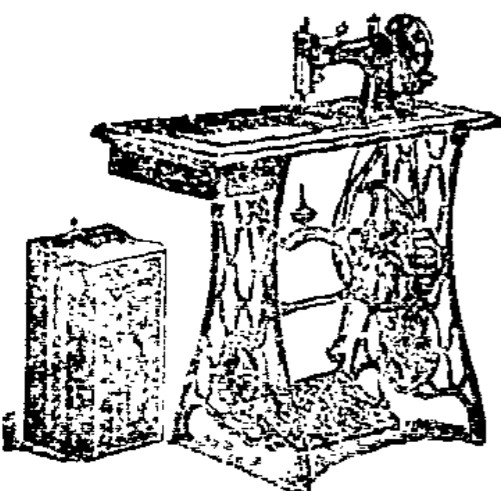
**Pedale, Ketten, Gabeln etc.**  
**Pedale** . . . Paar **0.95**  
**Ketten** . . . per Stück **1.25**  
**Ketten, extra prima**, früher 4.00 jetzt **1.75**  
**Kettenräder** . . . per Stück **0.75**  
**Kompl. Cellul.-Kettenkasten** **1.75 u. 2.75**  
**Vorderschlag**, fertig . . . **1.95 und 2.50**  
**Trüllerschlagglocken** **0.20, 60 mm 0.28**  
**Fusshalter** . . . Paar **0.30**

**Fusshalter prima mit Leder** . . . Paar **0.40**  
**Patent-Hebel-Hosenklammern**,  
vernickelt . . . Paar **0.08**  
**Gummi-Hosenstege** . . . Paar **0.07**  
**Fahrradschlüssel** per Stück **0.15 u. 0.30**  
**Laternenhalter** . . . **0.03**

**Pneumatiks.**  
**Mäntel** . . . per Stück **1.95**  
do. mit 1/2 Jahr Garantie . . . **3.90**  
do. mit 1 Jahr Garantie . . . **4.75**  
**Luftschläuche** . . . Paar **1.95**  
do. mit 1/2 Jahr Garantie **2.65**  
do. mit 1 Jahr Garantie . . . **3.25**

**Prima Gebirgsdecken**  
mit 1 Jahr Garantie, sonst **10.00**, jetzt **6.50**  
do. mit Garantie **5.50 Mk.**

Weit über 100 000 Conen, Achsen, Schalen, Schrauben etc., zu jeder Marke passend, am Lager.



## Abteilung III: Nähmaschinen

wobei Politur durch Wasser etwas gelitten hat.

**Gute Deutsche Singer-Maschine**,  
komplett mit Kasten . . . **38.50 Mk.**  
**Gute Deutsche Singer-Maschine**,  
in bess. u. stärkerer Ausfüh. **45.00 Mk.**  
**Original-Schwingschiff-Maschine**,  
vor- u. rückwärts nähend,  
Luxus-Möbel . . . **55.00 u. 60.00 Mk.**

**Original-Ringschiffchen-Maschine**,  
vor- u. rückwärts nähend,  
Luxus-Möbel . . . **60.00 u. 70.00 Mk.**

Wenig gebrauchte  
**extra grosse Handwerkermaschinen**  
per Stück **45.00, 55.00 u. 65.00 Mk.**

## Abteil. IV: Sprechapparate u. Automaten.

**Billigere Plattenapparate**  
per Stück . . . **10 und 8 Mk.**

**Original-Parlophon No. 100** sonst 27 jetzt **12** „  
do. do. „ **101** „ **32** „ **15** „  
do. do. „ **105** „ **46** „ **21** „

**Sprechautomaten**  
mit **10 und 5 Pfennig-Einwurf**.  
Günstigste Gelegenheit für Gastwirte.  
Original-Preis sonst **110 Mk.**, jetzt **45 Mk.**  
**Besserer Luxusautomat** sonst **130 Mk.**, jetzt **55 Mk.**

**Parlonette**  
mit eingebautem Trichter  
per Stück **25, 20 und 15 Mk.**

Grosse Posten Waizen für Phonographen  
bei 10 Stück à **35 Pf.**

### Platten.

**Original-Minerva**, 25 cm gross, doppelseitig (solange  
Vorrat reicht) per Stück **75 Pf.**  
**Grosse, doppelseitige Platten**, (mit den neuesten  
Aufnahmen), 25 cm gross, doppelseitig  
per Stück **1 Mk.**, bei 10 Stück à **90 Pf.**  
**Original Anker-Platten**, 25 cm gross, einseitig à **65 Pf.**  
bei 10 Stück à **55 Pf.**

**Original Zonophone-Kalliope-Platten** zu  
Original-Preisen. In grossen Mengen vorrätig.

### Nadeln.

**Erstklassige Nadeln** für Sprechapparate  
200 Stück **15**, per 1000 Stück **55 Pf.**  
**Original Fürsten-Nadeln**  
200 Stück **25**, per 1000 Stück **85 Pf.**  
**Original Doppelton-Löffel-Nadeln**  
200 Stück **40 Pf.**, per 1000 Stück **1.35 Mk.**  
**Imitierte Condor-Nadeln** (in Blechdosen)  
200 Stück **60 Pf.**, per 1000 Stück **1.90 Mk.**  
**Original Burchard-Salon-Konzert-Nadeln**  
per 200 Stück **90 Pf.**

**Schall Dosen, Aufzugfedern sowie Membranen** für  
Phonographen in grosser Auswahl.



Fordern Sie bitte Katalog  
über Sprechmaschinen,  
desgleichen über Näh-  
maschinen.



# Bernh. Wedler

**Orkan-Fahrräder, Fahrradteile-Fabrik** mit Kraftbetrieb

**Klosterstrasse 15,** Ecke Feldstrasse.  
Telephon 3375.

Grösstes und leistungsfähigstes Haus dieser Branche  
von ganz Mittel- u. Oberschles., Posen, Pommern, Ost- u. Westpreussen, sowie Sachsen.

In meinem Hauptgeschäft Klosterstrasse 15  
sind sämtliche Lager-Abteilungen wieder vollständig neu komplettiert. In der  
Abteilung für Räder habe ich nur neue 1911er Modelle vorrätig. Dasselbat findet  
gleichzeitig wie alljährlich der grosse

## Herbst-Räumungs-Verkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen statt.  
Ich biete auch nach dieser Richtung ganz erhebliche Vorteile.

— **10—20%** Ermässigung auf die bisherigen Preise. —

Verlangen Sie bitte meinen neuen Haupt-Katalog über  
Fahrräder, Ersatzteile, Nähmaschinen und Sprechapparate etc. etc.

Der Verkauf der beschädigten Waren findet nur  
**Friedrich-Wilhelmstrasse No. 74**  
und **Klosterstrasse No. 30/32** statt.





Der Konfektive Stadtrat. Im Ausschuss I der Stadtverordneten-Versammlung haben sich gestern Liberale und Konservativen auf den vorgeschlagenen Stadterweiterungen...

Verkehr mit Kraftwagen jeder Art auf der Sandbrücke, der Neuen Sandstraße und dem südlichen Teile der Greifenaustraße...

25 jähriges Jubiläum. Sonntag, den 9. Oktober, feiert der Quartett-Gesangverein "Viehhorn"...

17.000 Mark erschwindelt! Ein überaus raffiniertes Betrugsmanöver wurde am 23. Juni v. J. gegen ein hiesiges Bankhaus verübt...

Die Anklage nahm an, daß diese beiden Angeklagten nicht nur Mithilfe des Betruges Herrmanns waren, sondern ihn auch mit Rat und Tat bei der Ausführung des Manövers unterstützt hatten...

Eine unbekannte Mannesleiche ist im Walde bei Grotzschken mittels Revolvers vor, der noch teilweise geladen, neben der Leiche lag. Der Tote hat im Alter von 25 bis 30 Jahren gestanden...

Ein unbekannter Mannesleiche ist im Walde bei Grotzschken mittels Revolvers vor, der noch teilweise geladen, neben der Leiche lag. Der Tote hat im Alter von 25 bis 30 Jahren gestanden...

ferner ein Epiegel, ein Messer, ein Reißzwecken, ein Revolverfutteral und endlich ein Zettel mit der Aufschrift...

Verminnt wird seit dem 29. v. M. der 17 Jahre alte, zu Grünberg geborene und dort wohnhaft gemeine Kontostellungs-Mann...

Gefakte Einbrüche. Wie gemeldet, wurde kürzlich ein Einbruch bei dem Uhrmacher Frenzel, Friedrich Wilhelmstraße...

Neueste Nachrichten. Aus der Republik Portugal. Lissabon, 7. Oktober. Die Republik ist nunmehr im ganzen Lande anerkannt...

Lissabon, 7. Oktober. Die Republik ist nunmehr im ganzen Lande anerkannt. In der Hauptstadt Lissabon ist alles ruhig...

Madrid, 7. Oktober. In den späten Abendstunden erhielt der spanische Minister des Innern von der spanischen Botschaft in Lissabon ein Telegramm...

London, 7. Oktober. Ein hiesiges Telegraphenbureau veröffentlichte um 2 1/2 Uhr Morgens folgende Depesche: Gibraltar, 7. Oktober, 1 Uhr Morgens: Die königliche Nacht-Dona Amelia ist heute um 11 Uhr 45 Minuten angekommen...

Lissabon, 7. Oktober. Das Volk hat die Wohnung des früheren Ministerpräsidenten Castro angegriffen. Die Vertreter der Regierung, welche sofort benachrichtigt wurden...

Madrid, 7. Oktober. Der Gouverneur in Badajoz meldet, daß dort ein verfeindeter portugiesischer Infanterie-Major eingetroffen sei. Die provisorische Regierung veröffentlicht einen Aufruf...

Madrid, 7. Oktober. Der Republikaner Azarate erklärte in der gestrigen Kammer Sitzung, er hoffe, daß die spanische Regierung dem neuen Regime in Portugal gegenüber eine völlige Neutralität an den Tag legen werde...

Lissabon, 7. Oktober. Die provisorische Regierung setzt ihre durch die Lage bedingten Maßnahmen fort. Ein Teil der Truppen, die sich zurzeit in Lissabon befinden...

Unter den spanischen Republikanern in Madrid herrscht wegen der Ausweisung der Republik in Portugal unruhige heftige Jubel. Die Klublokale sind besetzt und mit Leuchtpfeilen behängt...

Protestversammlung der Nationalen Bürgerschaft. Berlin, 7. Oktober. (Graf's L.-B.) In dem Marinehaus am Brandenburger Ufer fand gestern Abend eine Protestversammlung der Nationalen Bürgerschaft...

Mönche als Mörder. Hr. Gerzb, 7. Oktober. (Schl. Sig.) Am 26. Juli dieses Jahres wurde in einem Tische bei dem Dorfe Sawaba, etwa 6 Kilometer von der Station Komitce der Warschau-Wiener Eisenbahn entfernt...

Wasserstands-Nachrichten der Ober. Regelt in dieser Zeit 8 Uhr. Stationen: Ratibor, Södel, Neupöhl, Kellie, Weleg, Preßlau, Pöpp. Stationen.

etwa 6 Kilometer von der Station Komitce der Warschau-Wiener Eisenbahn entfernt, in ein Sofa eingedrückt, die Leiche eines etwa 40jährigen Mannes gefunden...

Geschlichtete Einigungsverhandlungen im Buchbinderverbande. Hannover, 7. Oktober. Da laut einer Mitteilung des Buchbinderverbandes die Einigungsverhandlungen mit den Privatisten geschlichtet sind...

Ein Kohlenbergwerk in Flammen. Danville-Flinots, 7. Oktober. Das Kohlenbergwerk von Caribon steht in Flammen. 150 Bergleute befinden sich noch unter Tage...

Table with 10 columns: Regelt in dieser Zeit 8 Uhr, Stationen, Wasserstand, etc.

Bersammlungen und Besuche.

- Stenographen. Freitag, den 7. Oktober. Zeno-Graphen. Sonntag, den 8. Oktober. Metallarbeiter-Verband. Arbeiter-Verband. Buchbinder. Bildhauer. Musikschüler. Arbeiter-Verband. Eisenarbeiter. Steinmetzen.

Sozialdemokratischer Verein Breslau.

- Der Zahlabend ist Montag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr, in folgenden Lokale: 1. (Gabel) Kronprinzenstr. 44, Ref. Gen. Prosig. 2. (Sauerbrunn) Victoriastr. 14, Ref. Gen. Wiener. 3. (Gräbch. Vorst. Süd.) Gräbch. Str. 74, Ref. Gen. Adam. 3a. ( " " nördl.) Quisenstr. 13, Ref. Gen. Siegmund. 3a. ( " " ) Siebenstr. 21, Ref. Gen. Scho. 4. (Molitor) Schweigerstr. 3, Ref. Gen. Philipp. 4. ( " ) Wächterstr. 96/98, Ref. Gen. Seymann. 6. ( " ) Penthenstr. 12/14, Ref. Gen. Richter. 6. ( " ) Hilberandstr. 28, Ref. Gen. Ritter. 7. ( " ) Wessendstr. 26, Ref. Gen. Biegan. 7. ( " ) 58, Ref. Gen. Adersbold. 7. ( " ) Penthenstr. 62, Ref. Gen. Franke. 7. ( " ) Kosenstr. 61, Ref. Gen. Herrmann. 8. (Obertor) Wehlhause 52/54, Ref. Gen. Wolff. 8a. ( " ) Westlaffstr. 6, Ref. Gen. Vartisch. 8a. ( " ) Kellierstr. 16, Ref. Gen. Frenzel. 9. ( " ) Matthiastr. 140, Ref. Gen. Müller. 9a. ( " ) Kosenstr. 20a, Ref. Gen. Landberg. 10. (Sandtor) Döcknerstr. 8, Ref. Gen. Hoffmann. 11. ( " ) Michaelstr. 26, Ref. Gen. Seibold. 12. (Scheitn. Vorst.) Vankstr. 42, Ref. Gen. Schlegel. 13. ( " ) Hirschstr. 68, Ref. Gen. Reife. 14. (Blauer Tor) Königgründerstr. 10, Ref. Gen. Kuerbach. 15. ( " ) Gemeindefaßhaus, Ref. Gen. Tokus. 16. (Strehler Tor) Hubenstr. 80, Ref. Gen. Burgund. 16a. (Böhrauer Tor) Böhrauerstr. 70, Ref. Gen. Kother. 17. (Schweidn. Tor) Reudorfstr. 99, Ref. Gen. Reutrich. 17a. ( " ) Reudorfstr. 65, Ref. Gen. Dars. 18. (Innere Stadt, Ostl.) Kreyberg 7, Ref. Gen. Frey. 19. ( " ) Wehlh. Kaiserstr. 21, Ref. Niederl. Land-Distrikt 8 (Herdain) fällt aus. 12. (Böpelwitz) Böpelwitzstr. 23, bei Gamschel, Kaiserent Gen. Peiter.

Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land)-Neumarkt.

Deutsch-Lissa, Rathen und Stabelwitz, sämtliche Bezirke. Freitag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr: Zusammenkunft im "Gelben Löwen" bei Holzauer. Tagesordnung: Regelung der Kolportage und Verschiedenes.

Hundsfeld. Leffeulische Bauarbeiter - Versammlung.

- Sonntag, den 9. Oktober, Nachmittags 8 Uhr, im Saale des Herrn Schmidt, "Gelber Löwe". Vortrag des Red. Mahol über das Thema: "Was lehrt uns der Kiefernkampf im Baugewerbe?" Freie Aussprache. Ohlitz. Maurer. Sonntag, den 9. Oktober, Nachmittags 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung bei Kretschmer. Ohlitz. Transportarbeiter. Sonntag, den 9. Oktober, Nachmittags 8 Uhr: Zusammenkunft bei Witzke, Restaurant zum "Kringel". Peistertwitz. Wahlverein. Sonntag, den 9. Oktober, Vormittags 10 Uhr: Zusammenkunft bei Schaar. Steindorf. Wahlverein. Sonntag, den 9. Oktober, Nachmittags 2 1/2 Uhr: Versammlung in der Wohnung des Genossen Hoffmann. Steindorf. Tabakarbeiterverein. Sonntag, den 9. Oktober, Nachmittags 8 1/2 Uhr: Versammlung in der Oberstube des Genossen G. Hoffmann. Die organisierten Arbeiter werden dringend ersucht, ihre Frauen und Töchter in ihrem eigenen Interesse auf diese Versammlung aufmerksam zu machen.

Nach langen schweren Leiden verschied unser Kollege und Mitarbeiter  
**August Hänsel**  
 im Alter von 67 Jahren.  
 Leicht sei ihm die Erde!  
 Einige Kollegen der Schuhfabrik Dorndorf.  
 Beerdigung: 8 Uhr abends, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus Posenerstrasse 49, nach Cosel.

**Stadt-Theater.**  
 Freitag 7 1/2 Uhr:  
 „Mignon“.  
 Samstag 7 Uhr:  
 „Die Walküre“.  
 Sonntag 7 1/2 Uhr:  
 „Wenn der junge Wein blüht“.  
 „Hoffmanns Erzählungen“.

**Lobe-Theater.**  
 Freitag 7 1/2 Uhr:  
 „Der Graf von Luxemburg“.  
 Samstag 7 Uhr:  
 „Das Städtchen“.  
 Sonntag 7 1/2 Uhr:  
 „Die Medermaus“.  
 „Der Graf von Luxemburg“.

**Thalia-Theater.**  
 Freitag 7 1/2 Uhr:  
 „Die stille Forderung“.  
 „Die Erklärung zur Ehe“.  
 Samstag 7 Uhr:  
 „Im weißen Röhl“.  
 Sonntag 7 1/2 Uhr:  
 „Die stille Forderung“.

**Schauspielhaus**  
 Freitag 8 Uhr:  
 „Die feurige Suzanne“.

**Liebig's Etablissement.**  
 Täglich:  
**Chantecler**  
**Schneider-Duncker.**  
**Paul Conchas.**  
 Anfang 7 1/2 Uhr.

**Viktoria-Theater**  
 Les Rainat's  
 Robert Paxtons  
 Lebende Gemälde  
 Emmy Schmitz  
 und das persönliche Programm.  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Sonntag Wochentag gültig.

**Zeltgarten**  
 Dir.: H. Krsinshk.  
 22. Tag  
**Ringkampf.**  
 Das ganz neue Spezialitäten.

**Palmengarten.**  
 Dir.: H. Krsinshk.  
**Oktoberfest**  
 A la München.  
**Kochwirt P. Knorn.**  
 2 neue Kapellen  
 Entree frei.

**Wer**  
 billig  
 irrtlich  
 reelle und  
 gute **Möbel**  
 kaufen will, komme nur zu  
**Siegfried Brieger**  
 Kupferschmiede-Strasse 24.  
 Begr. 1859. Tel. 9177.  
 Zahlung nach Vereinbarung.  
 Preisliste gratis und franco.

**J. Puffke**  
 Schuhmachermeister  
 Friedrich-Wilhelmstr. 31  
 empfiehlt sein großes Lager in  
**Herren-, Damen- und**  
**Kinder-Schuhen**  
 zu höchst billigen Preisen.

**50** Mr. Wochensohn oder doch  
 Fiektion für jedermann, n. ac  
 eine. Nöbe, ohne Nöbe, handt  
 ed. Bedenkenlos wird Ver  
 nicht in reifl. Aluminium  
 Weihen, Schilder, Wehde u.  
 neuer Patentartikel. Nöb, pat.  
 Oscar Pöters, Düsseldorf 63. (4993)

**3-6 Mk.** und mehr fällt zu ver  
 dienen. Preisliste gratis.  
 Max Wolf, Berlin N.W. 5.

**Hygienische**  
 Artikel u. Gummiwaren  
 Frau Neugebauer, Graupenstr. 5

**G. M. Trapp**  
**Tanz-Schule**  
 Messergasse 14/16,  
 Prospekte kostenlos,  
 steht gut, reich und schön alle Jahre und  
 Leuchtende. Kursus für 6 und 8 Woch.  
 Erlebe auch Einzelunterricht zu jeder Zeit  
 ohne Preiszahlung, vollständige Unterrichts  
 auch Sonntag, Morgen und Abendstunden  
 in 2 Stunden. 4-66  
 Aufnahme neuer Schüler fällt.  
 Damen und Herren den Ausweis werden  
 auf das höchste angedacht.

**Neue Anzüge jed. Größe**  
 von 9-10 Mk., gold. u. silb.  
**Herren- u. Damenuhren**  
 sowie Uhren u. versch. Brill.  
 Selbstamt Alsbücherstrasse 17.

**Frische Hasen!**  
 Mehl, Hasen u. Rebhühner  
 empfiehlt in gr. Auswahl u. billig  
 C. Ellguth, Mathiasplatz 21.

**Und wenn Alles**  
**auf den Kopf sich stellt!**



**Möbel**  
**BEITEN**  
 Tisch-Bett- u. Stoppdecken  
 Teppiche-Gardinen-Portieren  
 und Lüftersche  
 Uhren-Sprechapparate  
**Pinkus Hübner**  
 Ring 2.

**Spezialgeschäft**  
 für Solinger Stahlwaren  
 Große Auswahl in Feilen- u. Küchen  
 messern, Fisch- und Franchierbesteck,  
 Scheren etc. in nur bester Qualität zu  
 billigen Preisen. Komplett. Koffer  
 einrichtungen in schön vel. Holz mit  
 Messer von 3.00 Mk. an. Sicherheits  
 rasierapparate von 2.00 Mk. an.  
 Haarschneidemaschinen 3, 7 u. 10 mm  
 schneidend von 3.50 Mk. an. (329)

**H. Bretschneider,**  
 Postleitzettel u. Reparaturwerkstatt  
 Kupferschmiede-Strasse 28,  
 3. Haus von der Sieckgasse.

**Wir**  
**empfehlen:**  
**Der**  
**dumme Teufel**  
 Die Katastrophe  
 der  
 Zentrums politik.  
 Preis 20 Pfg.  
 Buchhandlung  
 „Volkswacht“.

**Schlesische Gruppe des Deutschen Bundes f. Mutter- und Kind**  
 Zum Festen des zu gründenden Mütterheims  
 Sonntag, den 9. Oktober 1910, abends 8 Uhr,  
 im großen Saale der Festhalle (Platzstrasse 5):  
**Rezitations-Abend**  
 von Otto Gerlach.

Programm:  
**Mutter und Kind** im Spiegel der Dichtung.  
 Eintrittskarten zu 2 Mark, 1 Mark und 50 Pfg.  
 im Vorverkauf bei Julius Halmauer, Schweidnitzerstrasse.

**Achtung Liegnitz!**  
**Arbeiter-Madfahrer-Verein Alt-Beckern.**  
 Zu dem am Sonntag, den 9. Oktober er., stattfindenden  
**4. Stiftungsfeste**  
 verbunden mit Theater, Reigenfahrten und Ball  
 laden ergebenst ein  
 Paul Komler.

**Hockenuau! Hockenuau!**  
 Sonntag, den 9. Oktober er. 499.  
**Erntefest u. Tanzmusik**  
 Anfang 6 Uhr.  
 Hierzu laden ergebenst ein **Heinrich Meisel.**

**Der Ausstoss von**  
**BOCK-BIER**  
 hat begonnen  
**BRESLAUER UNION-BRAUEREI.**

**Möbel** vom einfachsten bis zum elegan  
 testen Genre, komplette bürger  
 liche und herrschaftliche  
 Wohn- u. Schlafzimmern  
 Einrichtungen  
 in Mahagoni, Kirschbaum, Satin und Eiche.  
 Plüschsofa von 30 Mk. an.  
 Teppiche, Tisch- und Stoppdecken.  
**Albert Nowotny** Telefon  
 3791  
 nur Weidenstrasse 23/24. 4822

**Breslau** Jeder  
**was sagst Hut 1,95**  
**Du nu!**  
**Hut-Fabrik-**  
**Niederlage**  
**H. Schönfeld** 5003  
 17/18 Schmiedebrücke 17/18 - Adalberts'r. 6.

**Alkoholfrage und Arbeiterklasse**  
 von Dr. Fröhlich.  
 Eine empfehlenswerte Agitationsbroschüre.  
 Preis 20 Pfg.  
 Zu beziehen durch die Buchhandlung „Volkswacht“.

Sieben erschienen:  
**Illustrierter Neue**  
**Welt-Kalender für 1911**  
 35. Jahrgang.

**Inhalts-Verzeichnis:**  
 Kalentarium. - Festliches. - Verdienstwerte Adressen. -  
 Statistisches. - Rückblick (mit Illustrationen). - Weissen und Wälfte.  
 - Im Kreislauf des Jahres. - Die Wälftegerichten. - reiten! Von  
 Heinrich Eitel. - Goldene Werte. - Die Jubiläums-Jahre. Eine  
 lustige Geschichte von A. Ger (mit Illustrationen). - Bankrottgeschicht.  
 Von Otto Braun. - Bitten im Gefängnis. Gedicht von Richard Wagner.  
 - Eine neue Fasse. Von Eimen Kappstein (mit Illustrationen).  
 - Schachzeit. Gedicht von Alfons Pevold. - Der Käse. Erzählung von Clara  
 Wiebig (mit Illustrationen). - Geistliche Willkür. - Auf partei  
 geschäftlichen Boden in Westpreußen. Von Dr. A. Kowatz (mit  
 Illustrationen). - Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten  
 (mit Illustrationen). - Revolution in der Verfassung. Von Felix Linte  
 (mit Illustrationen). - Nacht im Hain. Gedicht von Edele von  
 Bremen. - Sport und Arbeiter. Von Dr. R. Silberstein (mit Illustr.).  
 - Drei Riesenstreit (mit Illustrationen). - Unsere Zeiten (mit Vorw.).  
 - Barcelona. Eine Episode (30. Juli 1909). Gedicht von Ludwig Jessen.  
 - Fliegende Blätter. Der Untergang. Humoreske von Paul Enderling  
 (mit Illustrationen). - Für unsere Mittelklasse. - Außerdem vier Bilder:  
 Sonntagnachmittag. - Kein Feuer, keine Kugel kann kranken so heil,  
 als heimliche Liebe, von der niemand nichts weiß. - Jugend und Alter.  
 - Waldmännchen. - Ein Dreifarbendruck auf Kunstdruckpapier. Stein  
 drucker. - Ein Danklatenz.

Preis 40 Pfennig.  
 Bei Einzelbezug bitten wir um Einzahlung des Betrages nebst  
 10 Pf. in deutschen Briefmarken für Porto.  
 Zu beziehen durch die  
 Buchhandlung „Volkswacht“.

**Volksvorstellung 1910/11.**  
 Für die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins.  
**Thalia-Theater.**  
 Sonntag, den 9. Oktober 1910  
 nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**2. Aufführung**  
**„Der Biberpelz“**  
 von Hauptmann.  
 Im Kontor der „Volkswacht“, Hofbarriere rechts  
 noch zu haben:  
 I. Rang 0,70, Parkett und Orchester 0,80 Mk.

Telephon 4374. **Photographisches Atelier** Telephon 4374.  
**Emil Schroeder**  
 Hauptgeschäft: Friedrich-Wilhelmstrasse 60/62,  
 Zweiggeschäft: Berliner Chaussee 111, gegenüber dem Schlachthof,  
 empfiehlt sich seinen wertvollen Kunden bei Bedr.  
 Spezialität: **Kinderaufnahmen und Vergrößerungen.**  
 Sonntag den ganzen Tag geöffnet.  
**Emil Schroeder, Photograph.**

**Bitte Schaufenster zu beachten.**  
**Zum Umzuge**  
 empfehle mein aufs reichhaltigste assortierte Lager  
 in  
**Haus- und Küchen-Geräten,**  
 als:  
 Glas-, Porzellan- u. Emaille-Waren,  
 Leisten, Holzschüsseln und Wannen,  
 Tisch-, Wand- und Gängelampen  
 zu bekannt billigen Preisen.  
**Rob. Kornmann**  
 Friedrich-Wilhelmstrasse 50  
 Filial: Gräblichenerstrasse 38.

**Arbeiter-**  
**Gesundheitsbibliothek.**

Die Gesundheit ist des Arbeiters einziges Gut. Erhaltung  
 der Gesundheit ist gleichbedeutend mit Erhaltung der Arbeitskraft. Darum  
 ist der Arbeiter an der Angewandten Wissenschaft, welche von der  
 Erhaltung der Gesundheit und Krankheitsverhütung handelt, in noch höherem  
 Grade interessiert als der Reizende.

In gemeinverständlicher Darstellung unter besonderer Berücksichtigung  
 der Arbeiterverhältnisse sollen in toller Ausdauerfolge die für den Arbeiter  
 wichtigsten Abhandlungen aus dem weiten Gebiet der Gesundheitspflege von er  
 fahrener Ärzten bearbeitet werden, so zwar, daß jedes Heft für sich ein  
 abgerundetes Ganzes bildet.

Bisher erschienen:

Hest 13. **Das Wasserheilverfahren in der**  
**Gesundheitspflege des Arbeiters,** von  
 Dr. S. Munter.  
 „ 14. **Verhütung und Heilung des Stotterns,**  
 von L. Jordan, mit einer Einleitung über  
 Sprach- und Sprachstörungen.  
 „ 15. **Geistliche Erziehung in der Ar-**  
**beiterfamilie,** von Dr. Julian Markuje.  
 „ 16. **Zähne und Zahnpflege,** von Gertrud  
 Kewald-Berlin.  
 „ 17. **Bau und Lebenstätigkeit des mensch-**  
**lichen Körpers,** von Dr. Christeller-Berlin.  
 „ 18. **Der Geschlechtstrieb,** von Eduard Bern-  
 stein.  
 „ 19. **Die Krankenpflege im Hause,** von Joh.  
 Rander-Mannheim.  
 „ 20. **Die Proletarierkrankheit, ihre Entstehung**  
**und Verbreitung, Verhütung und Heilung,**  
 von Dr. Jaded-Berlin.  
 „ 21. **Atmungsastik,** von Otto Nöhle.  
 „ 22. **Haut- u. Haarpflege,** von Dr. B. Chajes-  
 Berlin.  
 „ 23. **Wie hüten wir uns vor Herz-**  
**erkrankungen?** von Dr. Eugen Rehfisch-  
 Berlin.  
 „ 24. **Die Hygiene der Arbeiterwohnung**  
 von Hugo Hilbig-Hamburg.  
 „ 25. **Die Schmarotzer des Menschen** von  
 Dr. A. Lipschütz, mit zahlreichen Abbildungen.

**Jedes Heft 20 Pfg.**

Diese Abhandlungen sind für jedermann verständlich  
 geschrieben und sollten in keiner Familie fehlen.  
 Zu haben in der Expedition der Volkswacht  
 und durch unsere Kolportage.



# 2. Beilage zu Nr. 236 der „Volkswacht“.

Sonntabend, den 8. Oktober 1910.

### Partei-Angelegenheiten.

**Die Organisationen und der Magdeburger Parteitag**  
Eine Parteiverammlung in Stuttgart sprach ihre volle Unterstützung mit den Beschlüssen des Parteitages aus und verpflichtet jeden Genossen, im Sinne dieser Beschlüsse zu wirken. In Dessau erstattete Genosse Peus Bericht. Er erklärte: In der Budgetfrage habe er darum stets mit Nein gestimmt, weil er der grundsätzlichen Auffassung sei, daß die Budgetfrage in erster Linie Sache der Landesorganisation und Landesfraktion sei, und man den Disziplinbruch durch die falsche Regelung mit verschulde. Auch seinem Zusammenstoß mit Weber widmete er einige Worte, darlegend, daß Weber dabei durchaus im Unrecht gewesen sei, was er ja auch durch seinen Rückzug anerkannt habe. Eine weitere Debatte und eine Resolution wurden nicht beliebt.

Eine Parteiverammlung für den 5. sächsischen Reichstagswahlkreis (Dresden) resolierte nach eingehender Diskussion: „Die Parteiverammlung des 5. Kreises ist mit den Beschlüssen des Magdeburger Parteitages voll und ganz einverstanden. Sie erwartet von den Parteigenossen, daß sie diese Beschlüsse in jeder Beziehung respektieren.“

In Pforzheim verzieltete man auf die Annahme einer Resolution.

Eine Versammlung in Frankfurt a. M. kam mit der Debatte über den Parteitag nicht zum Schluß, sie wurde vertagt. Die drei Delegierten, die auf dem Parteitag gegen den ersten Teil der Vorstandsresolution gestimmt hatten, erklärten, in der Zustimmung oder Ablehnung des Budgets eine Frage der Taktik und nicht des Prinzips zu erblicken. Alle drei bedauern sehr das Verhalten der Mehrheit des Parteitages in der Wahlnachfrage, das sehr unamerikanisch gewesen sei.

Eine Versammlung des Sozialdemokratischen Wahlvereins für Pommern und Umgebung erklärte sich einmütig mit den gefassten Beschlüssen einverstanden.

In München war die Parteiverammlung sehr stark besucht. Die Genossen Adolph Müller und Franz Schmitt erklärten den Bericht. Nach einer lebhaften Diskussion wurde mit 11 Stimmen gegen 13 Stimmen eine Resolution angenommen, die das Verhalten der Münchener Parteitagdelegierten vollständig billigt und es bedauert, daß die Erklärung einer Studienkommission abgelehnt worden ist. Die Versammlung gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der nächste Parteitag diese Kommission einleiten werde, damit endlich eine wirkliche Klärung der Stellung der sozialdemokratischen Partei zur Landtagsfrage erzielt werde.

In Mannheim berichtete in einer überfüllten Versammlung am Sonntag Genosse Dr. Krauß. Eine Erklärung über die künftige Haltung der sächsischen Landesorganisation zum Budgetbeschlusse des Parteitages erfolgte nicht. Franz fand vielen Beifall — eine Diskussion fand nicht statt, ebenso wurde keine Resolution gefaßt.

**Reichstagskandidatur.** Die außerordentliche Kreiskonferenz des Wahlkreises Mainz nominierte am Sonntag zu Eisleben den Genossen Adolf Hoffmann-Vierlin zum Reichstagskandidaten.

**Sozialdemokratischer Gemeinderat.** In dem heftigsten Dreiecksstreit bei Frankfurt a. M. eroberte die Sozialdemokratie bei der Gemeinderatswahl sämtliche Sitze. Nur der Bürgermeister gehört der Partei nicht an.

### Arbeiterbewegung.

**Schuhmachere streik in Dresden.** Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Schuhfabrikarbeiter und dem Verband der Schuh- und Schließfabrikanten sind gescheitert. Die Vertreter der Fabrikanten lehnten alle Forderungen, außer einer Zulage für handverwendete Arbeit von 3 Prozent zum 1. Januar und 3 Prozent zum 1. April 1911, ab. Da eine Einigung auf dieser Basis nicht geschlossen werden konnte, zogen die Fabrikanten auch dieses Zugeständnis zurück. Ein Vorschlag der Arbeitervertreter, die Fabrikanten sollten in eine Verhandlung mit den Arbeiterausschüssen der einzelnen Betriebe eintreten, wurde abgelehnt. Mit dieser Zurückweisung ist eine friedliche Beilegung der Differenz nicht mehr möglich und werden sich mit dieser Woche 1200 Personen im Ausstand befinden.

**Ausdehnung des Kohlenarbeiterstreiks in Berlin.** Der Streik bei der Firma Kuyper u. Co., der noch fortanert, dehnt sich nun auch auf andere Betriebe aus, weil dieselbe Streikarbeit für die Firma verfehlt wird. Bei H. Bau's Nachf. haben 25 Beschäftigte die Arbeit eingestellt. Bei Tiemendörfer entstanden deshalb ebenfalls Differenzen, die zwar bald beigelegt wurden, von neuem aber ausbrechen drohen.

**Streik in der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft.** In Stuttgart streikten zwei Tausend Arbeiter der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft. Die Petroleumwagen fahren nunmehr unter polizeilicher Bedeckung durch die Straßen, da man bei einem eventuellen Zusammenstoß Explosionen befürchtet.

**Elfter französischer Gewerkschaftskongress.** Unter den Aktaen der Internationale wurde am Montag Morgens 10 Uhr die erste Sitzung von dem Vorsitzenden der Arbeitshilfe von Toulouse, Marty Rolland, eröffnet. Im Namen der deutschen Generalkommission ergriff Genosse Sassebach das Wort, der in französischer Sprache den französischen Gewerkschaften den Gruß der deutschen Arbeiter überbrachte. Er stellte fest, daß durch die letzte Konferenz der Gewerkschaftssekretäre, die hier in Paris stattgefunden hat, die internationalen Bande noch enger geworden seien. Im Namen der englischen Trade Union's überbrachte A. P. G. G. Griffe. Darauf begann sofort die Debatte über die Zulassung der Presse. Ein Antrag forderte die Zulassung aller Blätter, ein anderer verlangte bedingte Zulassung und ein dritter den völligen Ausschluß. Von der 21. Sektion der Pariser Bundesarbeiterorganisation wurde beantragt, jene Blätter auszuschließen, die ihre Arbeiter nicht nach dem Tarif bezahlen, und deshalb auf den Index gesetzt sind. Dieser Antrag wurde angenommen. In den ausgeschlossenen Blättern gehören der „Matin“ und das „Journal“, die beiden größten Vorkämpfer von Paris. Auf Vorschlag von Yvetot wurde in der Morgen Sitzung eine Sympathieadresse an die „United States of America“ angenommen. Ferner wurde eine Bitte an die Gewerkschaftler, sich der Mitarbeit an bürgerlichen Blättern ganz zu enthalten, ein Beschluß, der notwendig geworden war durch den Mißbrauch, den in der letzten Zeit verschiedene Gewerkschaftler, besonders „revolutionäre“, damit getrieben hatten, daß sie sich „interdizieren“ ließen.

An der Nachmittags-Sitzung präsidierte Passerien, Elektrizitätsarbeiter. Die Mandatsprüfungskommission ist mit Ihren Arbeiten noch nicht zu Ende. Da jedes konstituierte Syndikat das Recht der Vertretung auf dem Gewerkschaftskongress hat und 3012 Syndikate der konföderierten angehängt sind, mangelnd die 117 gleichfalls vertretungsberechtigten Arbeitshilfen (Gewerkschaftsstellen), ist die Mandatsprüfung sehr langwierig. Da es üblich ist, vor Erledigung der Mandatsprüfung die eigentlichen Verhandlungen nicht zu beginnen, läßt der erste Tag fast völlig aus. In der nur kurzen Nachmittags-Sitzung wurden in der Hauptfache Sympathie-Resolutionen und Resolutions verlesen. Zu erwähnen sind: Eine Resolution, die sich gegen die Mitgliedschaft von Gewerkschaftlern an bürgerlichen Blättern wendet. Eine Zweivertelung an den Soldaten Bouffier, der zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt wurde, weil er den Mut hatte, die Zerschlagung eines Soldaten durch Vorgetriebene zu melden. Eine dritte Resolution protestiert gegen die Mahregung des Eisenbahners Renaux wegen Veröffentlichung einer Broschüre über den Generalstreik der Eisenbahner.

Ein heftiger Zwischenfall spielt sich bei der Verlesung einer Glückwunschadresse ab, die von der radikalen Parteiorganisation von Toulouse an den Kongress gerichtet wurde. Die Delegierten protestieren energisch gegen die Verlesung. Auf Anfrage des Präsidenten beschließt der Kongress, die Resolution nicht zur Verlesung zu bringen. Bemerkenswert ist, daß die radikalste Parteiorganisation Elgentherin des Saales ist, in dem der Kongress tagt. Um 4 1/2 Uhr vertagt sich der Kongress.

### Schlesien, Posen und Nachbargebiete.

**Oels, 7. Oktober.** Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Dienstag im Barackhaus in Ponnitz verübt. Mittels Schloßeröffnendrucke, wie die „Polonische“ berichtet, der Einbrecher eine Fensterschleife ein, erdrack in der Stubiensche die drei verschlossenen Schreibschreibe, raubte alles Bargeld (Teilmittel verschiedener Kästen, zusammen 800 Mark), eine Kiste Zigaretten und durchwühlte Schränke und Schrankchen. Eingepackte

Geldpäckchen auf dem Schreibtische sowie ein Päckchen Kupfergeld wurden zurückgelassen. Nebenamtlich Superintendent Verthold.

**Schweidnitz, 7. Oktober.** Wagnersbräcker. Das Schwurgericht wegen Mordes verurteilt den Vorkriegsangehörigen aus Niederschlesien, Kreis Schweidnitz, zu drei Jahren Gefängnis und Ehrenverlust auf die gleiche Dauer. Seine Frau und sein Sohn wurden freigesprochen.

**Krieglich, 7. Oktober.** Selbstmord auf der Polizeiwache. Donnerstags Mittag in der zweiten Stunde erschoss sich auf der hiesigen Polizeiwache, während er von einem Polizeibeamten zu Protokoll genommen wurde, ein etwa dreißig Jahre alter, von unbekannter Herkunft Mann. Der Schuss ging in die rechte Brustseite, aus welcher sofort das Gehirn hervordrang. Der tödlich Verletzte wurde ins städtische Krankenhaus gebracht. Ueber die Ursache des Selbstmordes bzw. warum der Lebensmüde polizeilich zu Protokoll genommen wurde, schwieg sich im „Tagebuch“ erziehene, anschließend von der Polizei stammende Kolonin aus.

**Greifitz, 7. Oktober.** Ein Mord ist in der Nähe des Dorfes Kaulschan an dem aus Pommern stammenden Bräuer Felinet, einem 30-jährigen Manne, der bis vor kurzem in Pommern in Arbeit war, verübt worden; seine Leiche wurde mit schweren Wunden neben dem Eisenbahnstamm aufgefunden. In den Sachen des Ermordeten fand man zwei Fahrkarten: Rasthor-Vielitz und Halbau-Köhlfurt. Er hat den Zug Rasthor-Vielitz benützt gehabt und war in Köhlfurt angekommen. Von dort ist er zu Fuß nach Halbau gegangen, wo er bei Kaulschan in ein hierher kommendes Auto einsteigt. In Halbau löste er sich eine Fahrkarte nach Köhlfurt, wahrscheinlich in der Absicht, die unterbrochene Reise nach Berlin fortzusetzen. Die Fahrkarte Halbau-Köhlfurt ist nicht gelöst, woraus man folgert, daß er die Abfahrt des Zuges verkannt hat. Er hat dann wohl den Weg zu Fuß anzutreten wollen, und auf diesem Wege ist er erschlagen worden. In einer Schloßkammer liegt die Leiche schwere Verletzungen. Nicht weit von dem Ermordeten lag eine Dönermühle; es ist anzunehmen, daß er mit dieser erschlagen worden ist. Bald nach Aufsuchen der Leiche wurde der Köhlfürter Polizeihund „Fritz“ requiriert, welcher auf der Suche nach dem Mörder nicht, da es die Nacht über fast geregnet hatte. Von dem Toten wurden etwa 300 österr. Reichsmark, sowie seine Uhr gefunden, doch war die Uhr nicht zerlegt. Der Tatverdächtige ist ein polnischer Arbeiter, der am Abend gegen 9 Uhr beim Schlosser Schmidt in Kaulschan Einlaß beehrte, wobei er aufgeregt von dem Aufsuchenden eines Toten sprach. Als er abgewiesen wurde, lief er in der Richtung nach dem Weitergange bei der Mühle davon.

**Bromberg, 7. Oktober.** Töblicher Unfall durch Peitschen. In der Verkehrsstraße war in einem Hause von einem Knaben eine Dyna mit Petrone gefunden. Im Hofe hat dann der Knabe durch Stenndschläge die Patrone zur Explosion gebracht und dabei fast in Stücke gerissen worden. Wie dieser töbliche Explosionsstoff dorthin gekommen ist, bleibt vorläufig ein Rätsel.

— Wer nicht wird seit dem 1. September ein Herr Waier aus der Göttingstraße. Der Mann, im Alter von 68 Jahren, hat an dem Tage noch Geld auf dem Postamt eingezahlt und ist seitdem verstorben.

**Sireno (Posen), 7. Oktober.** Schwere Einbruch. Bei dem Restaurateur Melzer, hier, ist ein schwerer Einbruch verübt worden. Die Einbrecher haben eine Geldkassette mit 900 bis 1000 Mark Inhalt erbeutet. Der zur Ermittlung der Täter hingeworfene Polizeihund verlor.

**Sohnenfeld, 7. Oktober.** Verhafteter Milchpantfänger. Eine empfindliche Strafe erhielt der Oberschweizer Johann Kwiatkowski aus Wiesenfelde vom hiesigen Schöffengericht. Der Angeklagte hatte die an eine Molkerei gelieferte Milch mit Wasser und Wagnisch verdünnt und teils auch entrahmt. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis und 300 M. Geldstrafe event. 30 Tage Gefängnis.

**Schneidemühl, 7. Oktober.** Ein schweres Automobil-Unfall hat sich Mittwoch Nachmittag auf der Jastrower Chaussee in der Nähe von Schneidemühl zugezogen. Dort rannte das Automobil des Engro-Büchhändlers Halle aus Rehlfhof im Kreis Euhm, in dem sich Halle mit seiner Frau befand, in einer Kurve gegen einen der dort angelegten Ausdehner und stieß um. Halle erlitt eine schwere Schädel- und Armverletzung mit Knochenbrüchen, seine Frau ebenfalls eine schwere Schädelverletzung und einen Schlüsselbeinbruch. Beide wurden dem hiesigen Krankenhaus zugewiesen. Das Automobil ist schwer beschädigt.

### Kunst, Wissenschaft und Technik.

**Die Leistung des Telefontenssystems.** Eine sehr interessante und wichtige Rolle hat das neue Telefontenssystem bei dem Ausbruch der Revolution in Portugal gespielt. Die Revolutionäre hatten vorsorglich alle telegraphischen Verbindungen mit dem Auslande unterbrochen, damit die Nachrichten nicht zu frühzeitig nach außerhalb gelangen sollten. Am Dienstag Abend lief der deutsche Dampfer „Kap Blanc“, der mit einer großen Telefontensstation ausgerüstet ist, in den Hafen von Lissabon ein. Dieser Dampfer wurde dann als Telegraphenstation benützt. Es gelang der Telefontensstation sofort, mit der bei Marseille gelegenen Station „St. Marie de la Mer“ in Verbindung zu treten. Von dort wurde die Nachricht per Draht nach den einzelnen Ländern weitergegeben. Die Entfernung zwischen der Telefontensstation „Kap Blanc“ und „St. Marie de la Mer“ beträgt circa 1200 Kilometer. Der Weg geht über das gebirgige Spanien und Gibraltar. Auf diesem Wege sind fast alle Anker in der Presse erschienenen Telegramme ins Ausland gelangt. Es handelt sich hier um eine großartige technische Leistung des Telefontenssystems, das bei wichtigen Anlässen in Brasilien und Argentinien sich in gleicher Weise schon bewährt hat.

### Aus aller Welt.

**„Zepplin VIII.“** Wie verlautet, sollen Ende dieses Monats Probefahrten mit dem achten Zepplin-Luftschiff „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen stattfinden, woran dann sofort die im Sommer unterbrochenen Passagierfahrten von Düsseldorf aus wieder beginnen würden. Das neue Luftschiff hat eine größere Tragfähigkeit und kann statt der 20 Fahrgäste deren jetzt 25 an Bord nehmen. Zur Verhütung einer Explosion ist das 181 Kubikmeter haltende Luftschiff oberhalb der Gondel mit Aluminium beschützt.

**Karl und Fritz Koppius zum Tode verurteilt.** Das Leipziger Schwurgericht verurteilte den Kellner Karl Koppius (siehe gestrigen Bericht) zum Tode, 15 Jahren Hochhaus und dauerndem Ehrenverlust; Fritz Koppius zweimal zum Tode, 7 Jahren Hochhaus und dauerndem Ehrenverlust. Die Angeklagten nahmen das Todesurteil ohne stichtliche Erregung auf.

**Einem raffinierten Betrugsmat über ist dieser Tage eine Kölner Bankfirma zum Opfer gefallen.** Drei Schwindler hatten sich einen eigenartigen neuen Trick ausgedacht, der ihnen einen Bargewinn von rund 45.000 M. eingebracht hat. Ueber die Ausführung des Streichs wird folgendes mitgeteilt: In dem Bureau der betreffenden Bank traf mit der Post am 10. September ein Brief eines dortigen geschäftlichen Bekannten mit einer Anzahl von Wechseln im Gesamtwerte von 45.000 Mark mit dem Ersuchen ein, diese Wechsel zu diskontieren, gleichzeitig erhielt der Brief die Bemerkung, daß eine Legitimation des Verles bald nach Ein-

treffen des Briefes auf der Bank erscheinen werde und das Geld in Empfang nehmen werde. Das Schreiben trug äußerst genau den Charakter der üblichen Reservendrucke des Wertes, sowie die Unterschrift von 2 Buchstaben, sodass an der Echtheit nicht zu zweifeln war. Der Auftrag des in striktem Verles wurde eingehalten von der Bank prompt erledigt. Als sich der Brief später einfindet, wurde ihm die Summe anstandslos ausgereicht. Am folgenden Tage erhielt das Wert die Bestätigung des Abschlusses des Geschäftes und zugleich die Mitteilung, daß das Konto der Bank mit der auszugesahlten Summe belastet worden sei. Darüber herrschte natürlich auf dem Bureau des Wertes großes Erstaunen, das sich nach beiden vergrößerte, als ein Bote eintraf mit der Mitteilung, die ihm tags zuvor von einem Unbekannten übertragene Stelle einer Vertrauensperson des Wertes anzutreten. Die Angelegenheit wurde sofort der Kriminalpolizei übergeben und der Bote eingehend verhört, wobei sich herausstellte, daß dieser selbst ein Opfer der Schwindler geworden sei. Er hatte sich nämlich auf eine Zeitungsanzeige hin, in der eine vertrauenswürdig Person gesucht wurde, in einem Besuche gemeldet und war von den Schwindlern auch engagiert worden. Nun hatte er jedoch eine Vertrauensprobe leisten müssen, die darin bestand, den obenbezeichneten Brief zu der betreffenden Bank zu bringen.

**Grubenunglück.** Auf der Zeche „Friedrich-Erneking“ fand auf der 7. Sole eine Explosion schlagernder Wetter statt, bei welcher vier Bergleute schwer verletzt wurden, einer wurde sofort getötet.

**Opfer der Unvorsichtigkeit.** Der Schlächter Fetschberger nahm auf dem Viehhof in Bidingen das Schlachten einer an der Milz erkrankten Kuh vor. Unvorsichtigerweise nahm er dabei das Messer in den Mund, wodurch er sich eine Infektion zuzog, die seinen baldigen Tod herbeiführte. Auch der Küher des Viehhofes, der dem Schlächter Hilfe leistete, erlitt an der Hand eine Verletzung und ist infolge Blutvergiftung schwer erkrankt.

**Pierpont Morgan als Kirchenfürst.** Pierpont Morgan ist sehr vielseitig. Das Spiel mit den Millionen macht ihm zurzeit kein Vergnügen mehr, insofern geht er jetzt als Kirchenstifter zu dem großen Episkopal-Kongress nach Cincinnati, um dort die Interessen der St. Georges-Kirche zu New York zu vertreten. Drei Wochen hindurch werden ihm die kirchlichen Pflichten in Anspruch nehmen. Doch wird er während der Zeit nicht das Leben eines einfachen Geistlichen, sondern eher die prunkvolle Gehaltung eines mittelalterlichen Kirchenfürsten führen. In einem von Alexander David für 1.250.000 Dollars errichteten Hause wird er Wohnung nehmen. 100.000 Dollars sind allen zur Einrichtung des Schlaßgarnes verwendet. Im Stile Louis Seize gibt es zahlreiche Kostbarkeiten. Drei anschließende Gemächer sind nicht minder luxuriös ausgestattet.

Morgan erscheint mit einem großen Stabe Geistlicher. Drei Bischöfe und über ein halbes Duzend anderer Geistlicher und Prediger werden seine Gäste sein. Eine Schaar von Dienern

und Anwärtern sind unter Führung eines Rokes und Hofmeisters bereits vorausgeschickt und sechs Automobile werden dem „Kirchenfürsten“ zur Verfügung stehen.

**Der neueste Neklametriz.** Der harmlose Spaziergänger, der in den Stunden der Abenddämmerung sorglos und vielheitlich auch ein wenig abenteuerlich über die Pariser Louvrepark schlendert, wird seit einigen Tagen Jünger einer großen Szene. Auf dem Trottoir fährt ein würdiger Herr daher, im schwarzen Gehrock, den Hut über auf dem Haupte, doch über die Wäsche trägt er einen Schmutz, der alle Passanten sich umbrechen läßt: eine breite amerikanische Flagge. Der gute Mann wird in seinem Gang plötzlich unfaßer; nun sieht man ihn stolpern, taumeln und eine wunderliche Erregung bemächtigt sich seiner; er ballt die Fäuste. Hintere mit den Zähnen und wie Wind mühselhaft gehen seine Arme durch die Luft. Dann schüttelt er das Haupt, zuckt mit den Achseln, murmelt: „grünmütig vor sich hin und beginnt plötzlich zu lachen und leise vor sich hin zu singen. Nach fünf Minuten ist eine Schaar Neugieriger um den rätselhaften Mann versammelt. „Er ist verrückt“, meint ein biederer Bürger; dann parkiert ihn ein hübscher Pariser: „Seine Meinung, der Mensch ist Amerikaner“. Der Dritte vermerkt, es handelt sich um einen Betrunknen. Gistig diskutiert man den Fall, aber dabei geschieht auch das Entscheidende: alles läuft dem komischen Gesellen nach. Der aber, immer taumelnd, singend, murmelt und die Arme schwingend, landet schließlich an der Kaffe eines Varietes, kauft sich einen Platz und verschwindet in der Tür. Eine Menge schaut die Menge ihm nach; was mögen sich im Zuschauerraum für komische Szenen abspielen? Gewiß wird der wunderliche Herr mitsingen, vielleicht gar auch die Bühne erklettern und die Vorstellung stören. Aus der Schaar lösen sich nach und nach einige Gestalten, die den Akt nicht verpassen möchten. Sie laufen sich Allets und gehen ins Variete. Im Zuschauerraum aber werden sie ihren „Amerikaner“ vergeblich suchen, denn der hat klugmütig durch eine Seitertür das Stadtflorent verlassen, um nach erprobtem Muster dem Variete neue Gäste zuzuführen.

### Literatur.

Ein Extrablatt des „Wahren Jakob“, das den Titel trägt „Der Feldzug in Noabit“, wird in diesen Tagen außer Abonnement zum Preise von 10 Pf. erscheinen. Das Extrablatt wird sich in Text und Bild in humoristisch-satirischer Darstellung mit den Polizeilichkeiten befassen, die von den Truppen des Herrn von Ja,ow der Berliner Bevölkerung in den Straßen von Noabit gelistet worden sind. Angesichts der allgemeinen Erregung der Zeitungen Meinung über die Heldentaten der Polizei wird das Extrablatt auf das Interesse der breitesten Schichten der Bevölkerung rechnen können. Bestellungen können ungenügend an alle Buchhandlungen und Postposten, sowie an den Verleger in Stuttgart gerichtet werden.

Table with columns: Gattung, Menge, Preis. Includes items like Mehl, Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, and various oils.

Preisliste der hiesigen Mehl-, Roggen- u. Weizenmühle. Mangeln am 1. März 1900...

Grüßhaft. Sie sind ebenso erbberechtigt, wie jede Ehefrau...

Briefkasten. Schriftliche Auskunft wird nur ausnahmsweise erteilt. Sprechstunden der Redaktion...

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis. Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Brieg. Arbeiter-Konfektion, Dickmann, N. Kästler. Backwaren und Konditorien, Nickerl, Karl...

Freiburg. Backwaren und Konditorien, Nickerl, Bruno. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann...

Jauer. Herren- und Damenkonfektion, Hübner, Rudolf. Herren-Garderobe, Hübner, Rudolf...

Ohlau. Kleiderstoffe, Herren- u. Damen-Garderobe, Kienast, Adolf...

Semper, A. M. Herren-Garderobe, Silbermann, M. Herren-Garderobe...

Heute und Partiewaren, G. P. G. Dieckhoff. Marg- und Möbelmagazin, G. P. G. Dieckhoff...

Wohl, Eugen. Holz- u. Kistenhandlung, Triller, Carl. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann...

Schubert, E. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann...

Liegnitz. Abzahlung-Geschäfte, Korn, Carl. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann...

Schmiedeberg. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann...

Strehlen. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann...

Friedland. Backwaren und Konditorien, Nickerl, Bruno. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann...

Bach, Arth. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann...

Siegel, H. & Sohn. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann...

Glogau. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann...

Grinitzer. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann...

Saback. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann...

Kolonie Sandberg. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann...

Bunzlau. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann...

Goldberg. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann...

Haynau. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann...

Striegau. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann...

Waldenburger Industriegebiet. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann...

Altwasser. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann...

Keinze, Bruno. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann...

Hirschberg. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann...

Burghardt, F. W. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann...

Automaten-Restaurant. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann...

Waldenburger Industriegebiet. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann...

Czerny, M. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann. Herren-Garderobe, Köpfe, Hermann...